

# KINDERBIBELTAGE

ZU DEN KINDERRECHTEN \* JESUS MACHT WAS ER WILL



# Inhalt

Biblische Grundlegung .....	3
Einführung .....	5
Theaterspiel, Tag 1 .....	6
Theaterspiel, Tag 2 .....	13
Theaterspiel, Tag 3 .....	18
Einleitung Gruppenphase .....	22
Anregungen für die Gruppenphase, Tag 1 .....	23
Anregungen für die Gruppenphase, Tag 2 .....	30
Anregungen für die Gruppenphase, Tag 3 .....	34
Gottesdienstentwurf .....	37
Anhang: Megaphon basteln.....	40
Anhang: Namensschild .....	41
Anhang: Kinderrechte-Leporello-Buchstaben .....	42
Anhang: Kinder und Religion .....	43

## IMPRESSUM

### Verlag und Herausgeber

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.  
Stephanstraße 35 · 52064 Aachen  
T + 49. 241. 44 61-0  
F + 49. 241. 44 61-30  
www.sternsinger.de  
kontakt@sternsinger.de

### Spendenkonto

IBAN: DE 95 3706 0193 0000 0010 31  
BIC: GENODED1PAX

### Redaktion

Michael Schürmann (Konzept),  
Alexandra Kuck, Petra Schürmann

### Fotos

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘: Michael Schürmann,  
Titelillustration: Sydney, 11 Jahre, Memmingen

### Gestaltung

phasezwei agentur, Aachen

### Ihre Ansprechpartnerin

Grundlagenreferentin Petra Schürmann,

Einen Ansprechpartner in Ihrer Nähe finden Sie auf unserer  
Internetseite: [www.sternsinger.de/kontakt](http://www.sternsinger.de/kontakt)

# Biblische Grundlegung

## Jesus segnet die Kinder (Mk 10,13-16)

Die Episode der Kindersegnung ist in allen drei synoptischen Evangelien überliefert (Mk 10,13-16; Mt 19,13-15; Lk 18,15-17). Im Markusevangelium, auf das die Verfasser des Matthäus- und des Lukasevangeliums zurückgreifen, spielt die Episode von der Kindersegnung auf dem Weg Jesu nach Jerusalem.

In der erzählten Zeit hatte Jesus bereits einen gewissen Ruf als Wundertäter und Charismatiker. Deshalb bringen auch Eltern ihre Kinder zu Jesus, um sie z.B. segnen zu lassen (10,13). Das Verhalten der Jünger gegenüber den Kindern fällt besonders auf. Sie weisen die Kinder ab (10,13). Denn Kinder werden meist nicht besonders ernst genommen, weil sie die religiösen Vorschriften noch nicht erfüllen können. Sie gehören damit zu den Unbeachteten, stehen in der Haushaltsordnung auf einer Stufe mit Sklaven, deren „Schwäche“ aus den Augen Jesu gerade ihre Stärke ist. In einer gesetzestreuem Gesellschaft werden sie oft als störend empfunden. Hier schreitet Jesus ein und stellt sich gegen die Jünger. Für ihn sind die Kinder mit ihrer Aufgeschlossenheit ein Beispiel für die Annahme der Gottesherrschaft. Weil Kinder nichts haben und sich alles schenken lassen müssen, zeigt sich an ihnen, wie Anteil am Reich Gottes erlangt werden kann. Jesu besondere Nähe, Zuwendung und auffallende Aufmerksamkeit den Kindern gegenüber wird dadurch deutlich, dass er sie in die Arme nimmt und unter den Schutz Gottes stellt.

## Die Berufung des Samuel (1 Sam 3)

Die Samuelbücher behandeln die Zeit eines politischen Umbruchs in Israel. Samuel ist Prophet, Priester und der letzte der Richter, die eine Zeit lang das Land geführt haben. Die Samuelbücher erzählen, wie JHWH durch seine Propheten die Geschichte seines Volkes Israel lenkt. Die beiden Bücher gehören in der christlichen Bibel also zu den Büchern der Geschichte.

Die ersten Kapitel des ersten Buches Samuel erzählen von der Kindheit und Jugend des Propheten. Sie spielen in Schilo. Das dortige Heiligtum ist Aufenthaltsort der Bundeslade, die als Repräsentanz JHWHs verehrt wurde. Das Zelt symbolisiert den „Wohnort“ Gottes.

Aus Dankbarkeit über Samuels Geburt wird er als kleines Kind von seinen Eltern als Diener in den Tempelbetrieb gegeben. Dort wächst Samuel unter der Obhut des Priesters Eli auf. Im Gegensatz zu Elis Söhnen leistet Samuel einen vorbildlichen Tempeldienst. Die Unheilsansage über Elis Familie bezieht sich auf den nachlässigen Dienst der Söhne und identifiziert am Ende damit die Stimme in der Nacht als JHWH.

Die Prophetenberufung des Samuel im dritten Kapitel findet in diesem Kontext statt. Die Handlung spielt in der Nacht. Im Heiligtum brennt eine spezielle Lampe, die abends entzündet wird und am Morgen erlischt. Der blinde und alte Eli symbolisiert dabei den schwierigen Zustand des Heiligtums. In einer Zeit der Entfremdung zwischen Gott und seinem Volk folgt also unerwartet (im Schlaf) eine

Offenbarung an Samuel, der selbst Gott noch nicht kannte (3,7). Deshalb glaubt er, dass Eli ihn gerufen hat. Als Samuel wiederholt Eli aufweckt, ahnt dieser bereits, wer ihn gerufen hat und rät ihm, Gott zu antworten.

Samuel bekennt sich mit der bekannten Antwort „Hier bin ich!“ zu Gott und stellt sich in seinen Dienst. Mit Samuel also, der „von Dan bis Beerscheba“ von ganz Israel als Prophet anerkannt wird, ist die Entfremdung zwischen JHWH und seinem Volk beendet. Er als kleiner Junge ist der Kontakt zwischen Israel und seinem Gott. Später zeigt sich seine große Bedeutung auch darin, dass er die ersten Könige Israels salbt.

### **Der junge Jesus im Tempel (Lk 2,41-52)**

Das Lukasevangelium gehört zu den synoptischen Evangelien. Die synoptischen Evangelien (Mt, Mk, Lk) haben gemeinsame Quellen und erzählen manche Geschichten sehr ähnlich. Die Evangelisten schildern aber auch Erzählungen, die von den anderen Evangelien nicht erzählt werden. Zu diesen besonderen Texten gehören bei Lukas z.B. die ausführliche Geburts- und Familiengeschichte Jesu. Die Episode des zwölfjährigen Jesus im Tempel ist ebenfalls Teil des sogenannten Sonderguts (2,41-52).

Das Evangelium ist um etwa 90 n. Chr. entstanden und wird dem Paulus-Mitarbeiter Lukas zugeschrieben. Ihm geht es besonders darum, die Frohe Botschaft von Jesus Christus zu verkündigen. Hauptthema ist für ihn, dass der Heilsweg Jesu für heute Bedeutung hat.

Als gesetzestreue Juden pilgern die Eltern Jesu jährlich am Paschafest zum Jerusalemer Tempel. Das Paschafest erinnert an den Auszug aus Ägypten. Für den jungen Jesus wird es damals wahrscheinlich die erste Jerusalemwallfahrt gewesen sein, da dies für jeden Israelit ab dem 13. Lebensjahr eine religiöse Pflicht war. Außerdem treten in der Antike wichtige Gestalten oft im Alter von zwölf Jahren erstmals öffentlich auf.

Der Weg von Jerusalem nach Nazareth ist ungefähr 120 Kilometer weit und in drei Tagesetappen zu bewältigen. In der Antike ist es üblich, dass Pilgerreisen in der Großfamilie mit vielen Verwandten und Bekannten mehrerer Generationen stattfinden. Daher ist es gut vorstellbar, dass Jesu Fehlen nicht direkt auffällt. So kommt es dazu, dass seine Eltern ihn erst nach dem ersten Tag vermissen. Maria, die Mutter Jesu macht sich dann jedoch große Sorgen und ist auch wütend, dass Jesus ihnen solche Sorgen bereitet hat. Die Eltern haben ihren Sohn „mit Schmerzen gesucht“.

Als sie ihn nach einer langen Suche im Tempel wiederfinden, sind sie sehr erleichtert und auch erstaunt. Die Situation im Tempel ist außergewöhnlich, da Jesus als Kind in einer Gruppe von Lehrern sitzt und mit ihnen diskutiert. Normalerweise sitzt eine Gruppe von mehreren Schülern um einen Lehrer. Jesus nennt sich hier zum ersten Mal Sohn Gottes und verweist auf seine Zugehörigkeit zum Vater (49) und zur Familie Gottes. Auch wenn seine Eltern dies noch nicht verstehen, vertraut und glaubt Maria ihrem Sohn, indem sie alles „in ihrem Herzen“ bewahrt (51).

# Kinderbibeltage Einführung

Es war eine interessante Herausforderung die Kinderrechte in Beziehung zu biblischen Texten zu setzen. Bei der Suche nach solchen Verbindungen sind Texte in den Fokus gerückt, die Kinder als zentrale Akteure in biblischen Geschichten darstellen.

Die drei ausgewählten Bibeltexte werden den teilnehmenden Kindern durch animierte Filme vorgestellt. Playmobil Figuren spielen dabei eine Hauptrolle. Die Kurzfilme sind eingebettet in ein Theaterstück, das im Vorfeld der Bibeltage von einer kleinen Theatergruppe einstudiert werden muss. Eine Hilfe kann der Kontakt zu einer örtlichen Laientheatergruppe sein. Der jeweilige Link zum Film ist an der entsprechenden Stelle im Theatertext vermerkt. Das Theaterstück bildet Einstieg und Abschluss an jedem Tag.

Verbindende Elemente über die drei Tage sind der Kinderrechte-Rap (siehe Seite 26) und die zu gestaltenden zehn Kinderrechtstelen (siehe Seite 36).

Der Rap muss zu Beginn der Kinderbibeltage etwas geübt werden, damit das Rappen auch gut funktioniert. Die bemalten Holzstelen können nach den Kinderbibeltagen im Pfarrgarten oder an einem anderen Ort prominent aufgestellt werden.

Viel Freude mit den Bibeltagen zu den Kinderrechten

*Michael Schürmann*



# Theaterspiel **TAG 1**

Jesus segnet die Kinder (Mk 10, 13 -16)

(Jedes Kind hat das Recht auf eine freie Meinung und auf Gleichbehandlung)

**SZENE:** Spielplatz mit Bolzplatz, Hügel, alte Frau (ehemalige Lehrerin, pensioniert) mit Rollator, Bank, Fußballtor und Fußball

*weiter: Beamer mit Film / Kinderrechte-Rap als Playback*

**LIED:** Ein jeder kann kommen

**Tim:** *Tritt wütend gegen einen Eimer, immer wieder, sagt zwischendrin „Mist, verflucht, gemein, Arschloch, ich bin so sauer, blöder Eimer...“.*

*Emma und Jan kommen von Weitem hinzu, in Sportkleidung, mit Ball, unterhalten sich auf dem Weg nach vorne.*

**Emma:** Oh weia, was ist denn mit Tim?

**Jan:** Sieht nach ziemlich schlechter Laune aus, wenn du mich fragst...

**Emma:** Dabei wollten wir doch einfach ein bisschen auf dem Bolzplatz kicken. Aber ich glaube, wir müssen erstmal mit Tim reden und gucken, was er hat.

**Jan:** Auf jeden Fall! Tim spielt immer so rabiat, wenn er schlechte Laune hat.

*Sind bei Tim angekommen.*

**Jan:** Hey Tim, wie geht's?

**Tim:** *Tritt weiter gegen den Eimer, flucht, tut so, als hätte er nichts bemerkt.*

- Emma:** Hey Tim, wir sind es doch, deine Freunde. Was ist los?
- Tim:** Päh! (*öffnet nach:*) Wie geht's? Was ist los? (*tritt gegen den Eimer.*) Siehst doch wohl, was los ist! Total schlechte Laune!
- Jan:** (*dreht sich zum Publikum und flüstert:*) Oh, ein Anfang. Tim redet mit uns! Ihr müsst wissen, der Tim ist unser bester Freund und eigentlich ist er ein total guter Kumpel und meistens nett! Aber, wenn er schlechte Laune hat...
- Tim:** (*dreht sich um, hört auf zu treten.*) Was flüsterst du da mit wem? (*Jan dreht sich schnell zu Tim um*) Redest du etwa über mich?
- Jan:** Nö, nö. Gar nichts! Aber hey, schön dass du uns jetzt anschaust. Du bist echt ziemlich wütend! Aber wir sind es nicht schuld, wir haben nichts gemacht.
- Emma:** Komm, erzähl uns mal, was los ist.
- Tim:** Ach, sollen wir nicht einfach bolzen gehen? (*versucht Jan den Ball wegzunehmen, der dreht sich aber schnell weg.*)
- Jan:** Ne, ne Tim, das ist keine gute Idee. Du bist noch so sauer. Das kriegt dann alles der Ball ab! Und vielleicht Emma und ich. Da haben wir keine Lust drauf. Wir wollten ja nicht bolzen, sondern schön miteinander kicken.
- Emma:** Genau Tim. (*legt ihm kurz den Arm auf die Schulter.*) Wir sind doch richtig gute Freunde!
- Tim:** Ja, sorry! Stimmt ja. Tut mir leid, dass ihr meine schlechte Laune abkriegt!
- Jan:** Komm, jetzt mach mal keinen auf armen Büßer! Raus mit der Sprache. Was ist los?  
*Die drei setzen sich auf die Bank.*
- LIED: Das wünsch ich sehr**
- Tim:** Also: wir haben uns ja heute in der Schule zum Fußball verabredet. Und ich muss aber immer vor dem Spielen meine Hausaufgaben fertig machen. Und Mathe war heute echt viel und schwer.
- Jan:** Das stimmt. Was Herr Kunz uns da aufgegeben hat, das war echt viel für einen Tag.
- Tim:** Und ich habe etwas nicht verstanden. Da bin ich in die Küche zu Mama und wollte sie um Hilfe bitten. Aber sie saß mit Papa am Tisch und trank Kaffee. Die beiden haben was besprochen. Da wollte ich nur kurz dazwischenfragen.
- Emma:** Ich kann's mir schon denken. Meine Mutter sagt dann immer (*öffnet das nach:*) „Emma, zieh eine Wartemarke am Automaten und stell dich hinten an, bis du dran bist!“, wenn sie mit ihren Freundinnen Kaffeeklatsch hält. Und sie findet das auch noch lustig!
- Jan:** Kenn ich auch! Mein Papa sagt immer den Satz vom Bohlen aus der Sendung DSDS: „Wenn der Kuchen spricht, schweigen die Krümel!“
- Tim:** Und mein Vater hat gesagt: „Ich muss jetzt was Wichtiges mit der Mama besprechen. Du bist nicht dran.“ „Ich brauche doch nur kurz Hilfe bei den Hausaufgaben!“, habe ich gesagt. Und mein Vater hat nur geantwortet: „Du bist nachher dran. Geh in dein Zimmer!“

- Emma:** Das ist echt übel! Manchmal spinnen die einfach, die Eltern.  
*In der Ferne ist Frau Schmitz mit Rollator zu sehen. Sie ist unterwegs in Richtung Spielplatz.*
- Jan:** Und sind total ungerecht! Aber sag mal Tim, wie hast du es dann doch so schnell geschafft? Du warst schon vor uns hier!
- Tim:** Ich habe einfach irgendwelche Zahlen in das Heft geschrieben. Bestimmt alles falsch. Aber so kann Herr Kunz nicht sagen, ich hätte meine Hausaufgaben nicht gemacht.  
*Frau Schmitz ist bei den Kindern angekommen.*
- Jan:** Ups, ob das gut geht....
- Emma:** Hallo Oma Schmitz!
- Oma:** Hallo Emma! Du Wirbelwind auf der Bank? Und Tim und Jan, ihr schaut so ernst! Ist etwas passiert? Und was soll gut gehen?
- Jan:** Och Oma Schmitz, der Tim hat heute ein Problem mit seinen Eltern gehabt. Die wollten ihm nicht zuhören und jetzt ist der Tim ziemlich sauer!
- Oma:** Was du nicht sagst! Und ich habe mich schon gewundert, dass ihr hier Trübsal blast und nicht so schön zusammen Fußball spielt wie sonst!  
*Zum Publikum:*  
Ihr müsst wissen, meine Kinder und Enkelkinder wohnen weit weg. Die mussten wegen der Arbeit wegziehen. Und ich möchte nicht so gerne alleine in meiner Wohnung bleiben. Deswegen gehe ich immer, wenn das Wetter und meine Beine es erlauben, hier am Spielplatz vorbei. Wenn ich dann sehe, wie schön Emma, Jan und Tim immer spielen, dann erfreue ich mich daran. Das erinnert mich an meine Enkelkinder. Dann hüpfst mein Herz ein wenig vor Freude. Und mir geht es dann direkt ein bisschen besser.  
*Denkt einen Moment nach:* Ich glaube, man kann sagen, dass wir uns ein wenig angefreundet haben. *(dreht sich zurück zu den Kindern)*
- Emma:** Sag mal Oma Schmitz, kennst du das auch, dass du einfach weggeschickt wirst, weil du andere störst?
- Oma:** Oh ja, natürlich. Schau mal, als ich ein Kind war, da wurde mir immer gesagt: „Wenn Erwachsene reden, dann haben Kinder da nichts zu suchen.“ Oder: „Geh weg, du neugierige Nase! Das geht dich nichts an!“  
Ja, ich kenne das nur zu gut! Und ich kam mir dann immer so überflüssig vor. So, als ob ich nichts wert wäre!
- Tim:** Genauso wertlos habe ich mich heute gefühlt!
- Jan:** Was Größere einfach immer mit den Kleinen machen! War das schon immer so?
- Oma:** Da sprichst du etwas Wahres an, Jan. Darf ich mich zu euch setzen? Ich möchte euch mal etwas zeigen!
- Tim:** Klar Oma Schmitz!
- Emma:** Wir rücken ein bisschen, dann kannst du gut hier sitzen.

**Oma:** Das ist prima! Danke! Sehr lieb von euch! Und so könnt ihr auch besser gucken!

**Jan:** Gucken? Was sollen wir denn gucken?

**Oma:** *(schmunzelt und setzt sich dabei hin)*

Ihr wisst doch, ich war früher Lehrerin. Und außer Deutsch und Mathe habe ich auch noch Religion unterrichtet. Und da gibt es auch genauso eine Geschichte wie die, die Tim heute erlebt hat und die ihr anderen auch kennt. Passt mal auf: Ich habe da so einen kleinen Film auf meinem Smartphone.

*(zum Publikum):*

Meine Beine wollen nicht mehr so, aber meine Finger gehorchen mir noch wie früher. Und auf den Kopf gefallen bin ich auch nicht! Das mit dem Smartphone kann ich ganz gut!



### Einspielung des Bibelspiels als Film auf dem Beamer.

<https://www.youtube.com/watch?v=wsmQN5AFkk>

**Emma:** Das ist ja wohl der Haaaaammer!

**Tim:** Und das stimmt ja echt! Das sind ja nicht nur Erwachsene, die uns wegschicken! Das passiert ja genauso auf dem Schulhof beim Spielen.

**Jan:** Und wenn ich ganz ehrlich bin! Ich habe auch schon mal Kleinere verjagt! Wenn ich mir das jetzt so überlege, dann ist mir das ein bisschen peinlich.

**Emma:** Sag mal Oma Schmitz: Steht das wirklich in der Bibel?

**Oma:** Na klar steht das da! Jesus hat sich immer eingesetzt für alle, denen es nicht gut ging. Und Ungerechtigkeit, die konnte Jesus gar nicht leiden! Jesus war immer für Gerechtigkeit.

**Tim:** Dann bin ich ja gar nicht alleine mit meinem Problem! Das ging ja schon vielen Menschen so!

**Emma:** Hmm. Jesus war immer für Gerechtigkeit, hast du gesagt?

**Oma:** Ja Emma. Genau das habe ich gesagt!

**Emma:** Wenn man gerecht ist, dann hat doch jeder auch Rechte, oder?

**Tim:** Aber klar doch, Emma. Und ich glaube ich weiß woran du jetzt denkst!

**Emma:** Dann sag doch!

**Tim:** Du denkst jetzt bestimmt an unsere Kinderrechte-AG in der Schule.

**Jan:** Ach ja, die macht ja Frau Müller mit uns. Da ging es auch darum, dass die Lehrer unsere Ideen nicht einfach beiseiteschieben dürfen und sagen dürfen, ihr seid noch zu klein!

**Emma:** Genau: „Kinder sollen zu allen Dingen, die sie betreffen, ihre Meinung frei äußern dürfen.“ So heißt das!

- Tim:** Und deswegen haben wir in der Schule unser Kinderparlament!
- Oma:** Ach, sowas habt ihr schon! Das finde ich super!  
Und jetzt muss ich euch noch was ganz anderes sagen:
- Jan:** Was denn?
- Oma:** Wenn ihr euch sehen könntet! Aber ihr habt ja keinen Spiegel! Deswegen bin ich jetzt mal euer Spiegel! Ihr seht jetzt so interessiert, gespannt und glücklich aus! Ich kann keine schlechte Laune mehr in euren Gesichtern erkennen!
- Tim:** Das stimmt! Ich fühle mich jetzt auch schon viel leichter!  
(*gut gelaunt:*) Emma, Jan, Zeit zum Kicken, nicht zum Bolzen!
- Emma:** Nichts wie los!
- Jan:** Tschüss Oma Schmitz! Bis morgen!  
(*Kinder rennen zum Kicken*)
- Oma:** (*winkt, guckt kurz zu und wendet sich zum Publikum*)  
*Zu den Kindern:* Ist das nicht schön? Jetzt spielen die drei wieder unbeschwert. Wisst ihr: Sorgen sind ganz schwer. Die drücken den Menschen nach unten. Da ist es gut, wenn man mit jemandem reden kann. So wie die drei da! (*zeigt drauf*) Und ihr: Ihr habt bestimmt auch ganz viel zu erzählen gleich in euren Gruppen! Ich wünsche euch genauso viel Freude wie den dreien da.  
(Emma, Tim und Jan hören auf zu kicken und stecken die Köpfe zusammen.)  
Und ich: Ich drehe jetzt mal meine Runde zu Ende! Vielleicht sehen wir uns ja morgen wieder! Tschüss!  
(*dreht sich um und will gerade gehen*)
- Emma:** Stopp Oma Schmitz!  
Uns ist gerade was eingefallen! Bleib noch einen Moment und hör mal zu!  
(*kommen zurück zur Bühne*)
- LIED:** **Kinderrechte-Rap der Sternsinger!**  
*Am Ende klatschen alle sich ab, inklusive Oma Schmitz.*

→ BEGINN GRUPPENPHASE TAG 1, SIEHE SEITE 23

## ENDE DES 1. TAGES:

**LIED:** Kinderrechte-Rap

**Tim:** Super gespielt haben wir! Das war ein toller Nachmittag.

**Jan:** Und wenn man bedenkt, wie blöd der angefangen hat!

**Emma:** Was für ein Glück, dass wir Oma Schmitz haben. Die Beine sind zwar nicht mehr gut, aber hier oben (*zeigt auf den Kopf*) ist noch alles tippitoppi bei ihr!

**Jan:** Ja, und es war doch total interessant, diese Geschichte aus der Bibel, die sie uns erzählt hat!

**Tim:** Und dass das auch so gut zu Kinderrechten passt! Das hätte ich vorher nicht gedacht!

**Emma:** Wisst ihr noch, wie wir mal dieses eine Spiel mit Frau Müller gemacht haben? Das wo alle...

**Jan:** Klar! Psssst! Nicht mehr verraten. Wir machen das jetzt den Kindern hier mal vor: Okay Tim, du machst die Ansage. Du weißt doch, was ich meine!

**Tim:** Aber klar doch Jan.

*(zum Publikum):* Passt mal auf: Es geht jetzt um das Recht, dass Kinder frei ihre Meinung äußern dürfen. Wir spielen jetzt eine Diskussion in der Schulklasse! Ich werde gleich Emma und Jan meine Meinung sagen. Guckt mal gut zu!

*(die drei sitzen im Kreis: Tim legt los.)*

**Tim:** Also, meine Meinung ist, dass...

*(Jan und Emma drehen sich seitlich, fangen an laut über das Wetter und die letzten Spiele zu reden und hören Tim nicht zu.)*

**Tim:** Hallo! Könnt ihr mir mal zuhören?

**Jan:** Klar! Machen wir doch! *(dreht sich zu Emma, die beiden machen weiter wie bisher)*

**Tim:** Also, meine Meinung ist, dass .... *(Emma und Jan hören nicht zu...)*

**Tim:** Ach, ihr seid blöd!

*Emma und Jan springen auf!*

**Emma:** Das ist schon das Ende unseres kurzen Rollenspiels.

**Jan:** Habt ihr gemerkt: Wenn einer seine Meinung sagen möchte, dann müssen die anderen auch zuhören.

**Emma:** Und Beschimpfungen sind keine freie Meinungsäußerung.

- Tim:** Und wenn ihr das nachher mal zu Hause ausprobiert, dann könnt ihr merken, wie blöd man sich vorkommt, wenn keiner zuhört.  
Seitdem ich das erlebt habe, versuche ich in der Schule den anderen Kindern besser zuzuhören.
- Jan:** Ja – und beim Lehrer kann's auch nicht schaden!  
*(im Hintergrund geht ein Mädchen mit Kopftuch vorbei!)*
- Emma:** Das nennt man Respekt. Hey, guckt mal da! *(zeigt auf das Mädchen)*  
Geht da nicht Aysun?  
*(ruft):* AYSUN
- Aysun:** Dreht sich um und winkt, geht aber weiter!
- Emma:** Die hat 's aber eilig.
- Tim:** Ja, sie geht zur Koranschule in die Stadt und muss den Bus bekommen.
- Jan:** Ach ja! Und wisst ihr was? Das war auch bei den Kinderrechten: Die Religion!  
Aber darüber sprechen wir morgen weiter. Ich muss nach Hause!
- Emma:** Ach, ich auch! Tschüss!  
*(alle gehen weg)*
- LIED:** **Gott dein guter Segen**

# Theaterspiel **TAG 2**

Die Berufung des Samuel (1 Sam 3,1-21)

(Jedes Kind hat das Recht auf freie Ausübung der Religion, jedes Kind hat das Recht auf eine Identität)

**SZENE:** **Spielplatz mit Bolzplatz, Hügel, alte Frau (ehemalige Lehrerin, pensioniert) mit Rollator, Bank, Fußballtor, Fußball**

*weiter: Beamer mit Film / Kinderrechte-Rap als Playback*

**LIED:** **Gott dafür will ich dir Danke sagen**

**Oma:** *sitzt alleine auf der Bank, hält ungeduldig Ausschau*

*schaut auf die Uhr, hebt fragend die Arme hoch. Zum Publikum:*

Kinder, ich muss ja zugeben, heute war ich zu früh hier auf dem Spielplatz. Aber es ist so schön hier draußen. Die Sonne scheint mir warm auf den Rücken. Ach, ist das herrlich!

Aber das ist nur die halbe Wahrheit. Der andere Teil ist, dass ich mich so auf Jan, Emma und Tim freue! Ich mag die drei sehr gern! Die können lieb und frech gleichzeitig sein. Das gefällt mir!

Und gestern hat mir der Kinderrechte-Rap so gut gefallen. Hätte es das mal zu meiner Schulzeit gegeben!

Ach, gefällt der euch eigentlich auch gut? *(Reaktion der Kinder abwarten.)*

Das ist toll, dann können wir den doch schon mal gemeinsam singen. Das macht Spaß und verkürzt die Wartezeit.

**LIED:** **Kinderrechte-Rap**

*Gegen Ende des Raps kommen Emma, Tim und Jan auf die Bühne. Sie haben Aysun im Schlepptau.*

**Emma:** Hallo Oma Schmitz! Da sind wir wieder! *(die anderen grüßen auch kurz)*

**Oma:** Das freut mich sehr! Ich habe schon auf euch gewartet! Aber heute habt ihr noch jemand mitgebracht!

**Jan:** Ja, unsere Klassenkameradin!

**Tim:** Das ist Aysun!

**Emma:** Mensch, Jan und Tim, Aysun kann doch selbst reden!

**Aysun:** *(lacht):* Ja klar kann ich das schon! Hallo Oma Schmitz! Jan, Emma und Tim haben mir heute in der Schule erzählt, dass sie dich auf dem Spielplatz häufiger treffen. Oma Schmitz ist freundlich und so richtig schlau, haben sie gesagt.

**Oma:** *(winkt ab)* Ach was, so schlau bin ich gar nicht!

- Jan:** Oma Schmitz. Du warst doch Religionslehrerin. Wir müssen dich was fragen!
- Oma:** Nur zu!
- Tim:** Guck mal. Habe ich einen Hut auf?
- Oma:** Nein.
- Jan:** Oder ich eine Kappe?
- Oma:** Heute anscheinend nicht. ... Jetzt rückt raus mit der Sprache: Worum geht es euch wirklich.
- Emma:** Aysun hat jetzt auch nichts auf dem Kopf. Aber gestern hatte sie ein Kopftuch auf ihren Haaren, als sie mit dem Bus gefahren ist.
- Aysun:** Mensch, wie oft soll ich euch das denn noch erklären: Ich hatte Koran-Unterricht! Da muss man ein Kopftuch tragen.
- Oma:** Ach Aysun, du bist eine Muslima?
- Aysun:** Ja! Das bin ich.
- Oma:** Ach, das ist doch ganz einfach: Wenn Aysun Koran-Unterricht hat, dann findet der in der Moschee statt.
- Tim:** Moschee?
- Aysun:** Mensch Tim, das ist unser Haus, wo wir an Gott denken. So, wie bei dir die Kirche.
- Emma:** Ich muss aber kein Kopftuch in der Kirche anziehen!
- Oma:** Stopp, Kinder, nicht so hitzig. In der Moschee ist es eben üblich, dass Frauen ein Kopftuch tragen.
- Jan:** Das ist aber altmodisch!
- Oma:** (*lacht*) Ja, Jan! Genauso altmodisch wie ich! Als ich ein Kind war, da mussten wir auch ein Kopftuch in der Kirche tragen. Das war damals so üblich. Und vielleicht habt ihr in der Stadt schon mal Ordensfrauen gesehen. Die tragen auch ein Kopftuch. Nur nennen sie es Schleier.
- Emma:** Ja, das habe ich schon mal gesehen. Aber komisch finde ich das trotzdem ein bisschen.
- Tim:** Aber weißt du was? Wenn der Pfarrer Gottesdienst hat, dann sieht er auch ganz anders aus. Da hat er ein buntes Messgewand an!
- Jan:** Und oben ein bisschen weißen Kragen.
- Aysun:** Seht ihr: Das mit dem Kopftuch ist gar nicht so komisch, wie ihr immer sagt! Bei euch im Gottesdienst gibt es auch besondere Kleidung.
- Oma:** Genau Aysun. Da hast du recht! Kinder, so ist das in vielen Religionen. Wenn man im Haus des Gebetes ist, dann ziehen sich viele Menschen anders an. Das muss man respektieren.
- Emma:** Respekt, das hatten wir gestern auch schon! Da ging es darum, dass man dem anderen zuhört und seine Meinung anhört!

- Oma:** Respekt ist ganz wichtig im Zusammenleben. Und man muss eben auch Respekt vor dem Glauben anderer Menschen haben.
- Tim:** Das nennt man Religionsfreiheit. Haben wir mit Frau Müller in der Schule auch gemacht: Jedes Kind hat das Recht, seine Religion frei auszuüben.
- Oma:** Prima Tim, was ihr so alles in der Schule lernt!
- Tim:** Kann man schon sagen. Wir müssen jede Menge lernen. Aber manchmal verstehe ich nicht alles.
- Emma:** Geht mir genauso! Aber wir sind eben noch Kinder!
- Oma:** Man muss auch nicht immer alles verstehen! Und das ist gar nicht schlimm! Glaubt ihr etwa, dass ich immer alles verstehe?
- Aber das ist auch gar nicht schlimm. Auch wenn man nicht alles weiß, ist man trotzdem ein wertvoller und wichtiger Mensch.
- Und gerade von euch Kindern, da könnte die Welt noch so viel lernen!
- Emma:** Neh Oma Schmitz, jetzt veräppelst du uns aber, oder?
- Oma:** Nein, Emma, ganz bestimmt nicht! Weißt du noch die Geschichte aus der Bibel, die ich euch gestern gezeigt habe?
- Die geht eigentlich noch ein bisschen weiter: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, dann könnt ihr nicht ins Himmelreich!“, hat Jesus zu den Großen gesagt.
- Jan:** Ist nicht wahr, oder?!
- Aber warum werden wie die Kinder? Man wird doch immer größer, vom Kind zum Erwachsenen und nicht umgekehrt!
- Oma:** (*lacht*) Das stimmt! Aber es wäre für Erwachsene gut, sie würden öfters mal bei den Kindern gucken. Ich glaube, Jesus meint, dass Kinder meistens ehrlich sind, dass sie meistens unbefangen auf jeden zugehen und wenig Vorurteile haben. Erwachsene sind oft berechnender und manchmal auch falsch.
- Tim:** Das kann ja sein! Aber glaubst du wirklich, dass Kinder wichtig sind für Gott?
- Oma:** Aber ganz bestimmt! Darf ich euch da einen kleinen Film mit einer Bibelgeschichte zeigen, wo es genau darum geht?
- Alle:** Au jaaa!
- Oma:** Moment. Ich muss erst das Handy rausholen. In der Zwischenzeit können wir doch noch ein Lied singen.

**LIED: Du bist da wo Menschen leben**



**Einspielung der biblischen Geschichte über Beamer (Die Berufung des Samuel)**

<http://www.sternsinger.de/kinderbibeltage>

- Jan:** Der alte Eli war ja echt arm dran. Der konnte nicht mehr so gut laufen, wie du Oma Schmitz. Und hatte auch noch keinen Rollator. Und außerdem konnte der auch nicht mehr richtig sehen! Voll der Arme!
- Emma:** Aber der Samuel ist ja cool! So nett und geduldig wie er mit dem alten Eli umgegangen ist.
- Oma:** *(zwickert):* Ja, Kinder, alte Leute und Kinder, die mag Gott besonders, weil die oft vertrauensvoll sind.
- Emma:** Aber wisst ihr, was mir auch aufgefallen ist! Gott sagt nicht: „Hey Kind, komm mal her!“
- Jan:** Stimmt: Er nennt Samuel bei seinem Namen. Das finde ich auch viel schöner, wenn ich mit meinem Namen angesprochen werde und nicht Große sagen: „Hey Kleiner, komm mal her.“
- Aysun:** Und das passt auch zu unserer Kinderrechte-AG: Jedes Kind hat das Recht auf einen Namen und eine Identität!
- Tim:** Stimmt, Aysun! Darüber haben wir doch auch mit Frau Müller gesprochen.
- Oma:** *(steht auf, schnappt sich den Rollator)*  
Da habt ihr jetzt ja noch jede Menge zu besprechen. Aber das schafft ihr ja alleine. Schließlich seid ihr nicht auf den Kopf gefallen.  
Ich muss jetzt gehen. Ich bin noch mit meiner Nachbarin im Café Liège verabredet!  
*(geht)*
- Emma:** Da wünschen wir dir viel Spaß!
- Aysun:** Jetzt kicken wir aber erstmal ein bisschen.
- Tim:** Gute Idee! Schließlich sind wir heute zu viert. Da können wir ein kleines Spiel machen!  
*(gehen zum Bolzplatz)*
- LIED:** Sei willkommen in unserm Kreis

➔ BEGINN GRUPPENPHASE TAG 2, SIEHE SEITE 30

## ENDE DES 2. TAGES:

**LIED:**        **Kinderrechte-Rap**

**Aysun:**        Schlag ein, Emma!

**Emma:**        *(schlägt ein)* Da haben wir es Tim und Jan gezeigt! Mädchenpower! Wir haben gewonnen! Na, heute zumindest!

**Jan:**            Na warte, das gibt eine Revanche! Und beim nächsten Mal gewinnen wir!

**Tim:**            Und zwar haushoch! Wir spielen euch so gegen die Wand! Wir machen euch ganz klein!

**Emma:**        Also klein machen lass ich mich nach der Geschichte von Samuel ab heute nicht mehr! Ich bin ein ganz besonderer Mensch und Gott hat mich so sehr lieb, dass er meinen Namen kennt!

**Aysun:**        Also, diese Geschichte von Samuel steht nicht bei uns im Koran. Aber von Gott denken wir ähnlich: Wir sagen, dass jedes Kind bereits mit dem Glauben an den einen Gott zur Welt kommt. Das bedeutet, dass auch Kinder schon Ahnung von Gott haben. Und die Erwachsenen sollen sich gut um Kinder kümmern, sagt meine Religion.

Und wisst ihr was? Die Geschichte von Samuel finde ich eigentlich sehr schön. Sie erzählt davon nur ein wenig anders, als wir es tun.

**Tim:**            Stimmt! Mir gefällt die auch gut!

**Jan:**            Leute, wenn wir so weitermachen, werden wir noch die Kinderrechte- und Bibelexperten. Das glauben uns unsere Eltern bestimmt nicht!

**Emma:**        Das stimmt. Die trauen uns echt manchmal zu wenig zu! Und dabei sind wir doch keine Kindergartenkinder mehr! Wir sind schon richtig groß!

**Jan:**            Ach vielleicht weiß Oma Schmitz was dazu, wenn wir sie morgen wieder treffen.

**Tim:**            Bestimmt!

**Aysun:**        Ich muss leider nach Hause.

**Jan:**            *(guckt auf die Uhr.)*

Oh je, wir sind schon zu spät! Nichts wie los, sonst kriegen wir Ärger mit unseren Eltern!

**Tim:**            Oh ja! Ich habe den Klang schon in den Ohren: „Wo warst du denn solange? Wir haben uns solche Sorgen gemacht!“

*(alle rennen weg und winken sich dabei zu)*

**LIED:**        **Halte zu mir guter Gott**

# Theaterspiel **TAG 3**

Jesus macht, was er will! (Lk 2,41-52)

(Jedes Kind hat das Recht auf freie Meinungsäußerung, das Recht gehört zu werden in seinen Angelegenheiten und das Recht auf eine saubere Umwelt)

**SZENE:**        **Spielplatz mit Bolzplatz, Hügel, alte Frau (ehemalige Lehrerin, pensioniert) mit Rollator, Bank, Fußballtor, Fußball**

*weiter: Beamer mit Film / Kinderrechte-Rap als Playback*

*Oma Schmitz kommt von der einen Seite, Emma, Tim und Jan von der anderen Seite. Alle treffen gleichzeitig in der Mitte ein!*

**LIED:**        **Meine Zeit steht in deinen Händen**

**Emma:**        Was für ein Zufall! Wir kommen gleichzeitig hier an!

**Jan:**            Ja. Lustig! Vorgestern waren wir zuerst hier. Und gestern du!

**Tim:**            Und heute wir zusammen!

**Oma:**            Just in time, würde ich sagen!

**Tim:**            Häh? Was ist das denn?

**Jan:**            Time. Ist Englisch! Das bedeutet Zeit. Aber der Rest, keine Ahnung!

**Oma:**            Ach Kinder! Das ist ein ganz einfacher Ausdruck. Der bedeutet eigentlich nur rechtzeitig. Das gebraucht man z.B. in der Autoindustrie: Wenn die Einzelteile eines Autos „just in time“ ankommen, sind sie genau so rechtzeitig da, dass man die passenden Teile zu einem Auto zusammenbauen kann.

**Emma:**        Rechtzeitig! Oma Schmitz, da weckst du schlechte Erinnerungen in mir!

**Oma:**            Nein, wie kann das denn sein?

**Emma:**        Ja, weißt du, gestern, da waren wir doch zu viert hier spielen.

**Oma:**            Stimmt. Aysun war mit dabei.

**Emma:**        Genau. Und weil wir zu viert waren, konnten wir so schön in passenden Mannschaften gegeneinander spielen!

**Tim:**            Oh, oh, ich ahne es schon!

**Emma:**        Ja Tim, ich habe doch so überbesorgte Eltern. Auf jeden Fall, Oma Schmitz, haben wir ein bisschen die Zeit vergessen und ich war nicht „just in time“ zuhause!

- Jan:** Ich war auch zu spät! So ungefähr ´ne halbe Stunde.
- Emma:** Mein Gott nochmal, hat die Mama da ein Theater gemacht. „Emma, wir haben aber eine andere Zeit vereinbart!“, „Emma, ich habe mir solche Sorgen gemacht!“, „Emma, wenn da was passiert wäre!“
- Tim:** Emma, du tust mir echt leid! Du hast echt so – wie sagt Lehrer Kurz das immer – (*betont*) Helikoptereltern.
- Jan:** (*läuft einmal um die Gruppe drumherum, spielt Hubschrauber*)  
Schraub, schraub!
- Emma:** Jetzt mach dich nicht witzig darüber, Jan. Für mich ist das gestern echt doof gewesen.
- Tim:** Ja. Das ist auch echt schlimm. Dauernd wollen die Eltern wissen: „Mit wem spielst du?“ ... „Was arbeitet denn der Vater von dem?“ ...
- Jan:** ... „Wann bist du zu Hause?“ „Wer passt da auf euch auf?“
- Emma:** Genauso! Dabei bin ich schon zehn Jahre alt! Ich bin doch kein Baby mehr!
- Oma:** Und dann Emma? Hat deine Mama das eingesehen?
- Emma:** Von wegen eingesehen! Sie hat gesagt: „Ich bin immer noch verantwortlich für dich! Und wenn ich sage, dass du um 17 Uhr zu Hause sein musst, dann hast du da zu sein! Basta! Ende der Diskussion!“
- Jan:** Oh ja! Sowas kenne ich. Und in solchen Augenblicken muss man dann die Faust in die Tasche machen und sagt am besten gar nichts mehr...
- Tim:** ... sonst heißt es dann (*öffnet nach*): „Wenn du das nicht einsehen kannst, bleibst du morgen auf jeden Fall zu Hause!“
- Emma:** Ja, genau so ist das!
- Oma:** Ich merke schon, ihr ärgert euch ziemlich doll!
- Emma:** Findest du das etwa richtig? Ich nicht! Ich finde, Mama und Papa könnten mir schon mehr zutrauen und mir mehr Verantwortung geben.
- Jan:** Das finde ich genauso. Und wenn uns das Spielen mal so viel Spaß macht, dann sollte es möglich sein, dass wir auch mal länger weg sind. Ohne dass die Eltern direkt schimpfen.
- Tim:** Emma und Jan haben recht. Die Eltern sollten uns ruhig mal mehr zutrauen. Wir können schon so Vieles.
- Oma:** Ach Kinder, das war immer schon so ein Problem, dass die Eltern ihren Kindern nicht genug zutrauen.
- Jan:** Hast du das auch erlebt?
- Oma:** (*lächelt*): Ja, Jan. Als Kind habe ich das auch häufiger erlebt! Aber soll ich euch was sagen? Auch vor gaaaanz langer Zeit hat Jesus das auch schon erlebt mit seinen Eltern!
- Emma:** Jetzt nimmst du uns aber auf den Arm, Oma Schmitz! Jesus war doch der Gute und hat immer alles richtig gemacht.

**Oma:** Nein, in den Augen seiner Eltern Maria und Josef nicht. Die haben sich mal ziemlich über Jesus aufgeregt, mindesten genauso wie deine Mutter gestern über dich, Emma!  
Soll ich euch die Geschichte mal zeigen?

**Alle:** Na klar!

**Oma:** Na, dann hocken wir uns mal alle hin!

**LIED:** **Keinen Tag soll es geben**



**Einspielung des Films: Der 12-jährige Jesus im Tempel**

<http://www.sternsinger.de/kinderbibeltage>

**Emma:** Hilfe! Da hat Jesus ja mindestens so viel Ärger bekommen wie ich gestern mit meiner Mama.

**Tim:** Und du warst nur eine halbe Stunde zu spät. Jesus haben sie drei Tage gesucht.

**Jan:** Aber immerhin war er da zwei Jahre älter als wir jetzt, nämlich 12 Jahre.

**Oma:** Und dazu müsst ihr euch vorstellen, dass er für die Verhältnisse damals eigentlich schon fast erwachsen war. So, als ob heute jemand 16, 17 Jahre alt ist.

**Tim:** Ups! So alt wie mein Bruder! Der bekommt auch Ärger, wenn er solange weg ist.

Ich meine: Ist ja auch blöd für die Eltern: Stellt euch mal vor: Drei Tage haben sie Jesus gesucht. Das ist schon ziemlich lange.

**Emma:** Aber die Antwort von Jesus war cool: „Wusstet ihr nicht, dass ich im Hause meines Vaters sein muss.“ Und da hat er ja nicht einfach nur herumgehungen: Er hat sich den Tempel ausgesucht, weil da die richtig schlauen Leute diskutiert haben. Und hat dann richtig mitdiskutiert.

**Jan:** Ich glaube, irgendwann muss man den Eltern oder anderen Erwachsenen sagen, dass man kein Baby mehr ist. Dass man selbst bestimmen kann, was man möchte. Auch wenn es den Eltern nicht passt!

**Emma:** Man muss es auch mal machen können wie Jesus. Der hat sich über seine Eltern hinweggesetzt und gemacht, was er will!

**Tim:** Genau wie die Greta aus Schweden! Die geht jeden Freitag auf die Straße, um für den Klimaschutz zu streiken!

**Oma:** Ob das so eine gute Idee ist? Ich weiß nicht ...

**Jan:** Klar Oma Schmitz! Du warst ja auch Lehrerin. Schon klar, dass du das anders siehst! Aber ich finde das eine sehr gute Idee. Weißt du Oma Schmitz, die Greta schwänzt ja nicht die Schule und geht dann Volleyball spielen.

Sie geht streiken für den Klimaschutz!

**Emma:** Und sie hat recht! Denn was sollen wir für die Zukunft lernen, wenn unsere Erde kaputt geht wegen dem ganzen CO2!

**Tim:** Und Greta fordert ja nur von den Politikern, dass sie ihre Zusagen und eigenen Regeln einhalten, damit es auf der Erde nicht zu warm wird.

**Oma:** Ich verstehe euch ja: Ich werdet größer und seid keine kleinen Babys mehr. Und Ihr habt auch eine Meinung zu vielen Dingen und möchtet selbst mitbestimmen, wenn es um euch geht!

*(zu den Kindern im Publikum):* Ich glaube, wir Erwachsenen müssen mehr auf Kinder hören. Das wird ja gleich richtig interessant: Was meint ihr denn so dazu? Immer auf die Eltern hören oder auch mal das machen, was man für richtig hält? Freitags mit Greta demonstrieren? Das könnt ihr doch jetzt mal in euren Gruppen besprechen!

**LIED:**        **Bewahre uns Gott, behüte uns Gott**

→ BEGINN GRUPPENPHASE TAG 3, SIEHE SEITE 34

**ENDE DES 3. TAGES:**

**LIED:**        **Kinderrechte-Rap**

# Einführung in die Gruppenphasen

Die Anregungen für die Gruppenphase beginnen immer mit einem Überblick über die Inhalte, bezogen auf das Theaterstück des Tages. Diese dienen der Gruppenleitung als Input und Orientierung für den Tag. Anschließend finden sich drei verschiedene Bausteine (A-C), die sich auf die Kinderrechte des Tages, auf das Theaterstück und auf die vorgestellte Bibelstelle beziehen:

- A. Spielen/Erleben:** Dort befinden sich größtenteils Rollenspiele. Diese haben zum Ziel, dass die Kinder sich selbst in die Situation des Theaterstückes oder der Bibelstelle hineinversetzen können.
- B. Gespräch:** Dort sprechen und diskutieren Sie mit den Kindern über verschiedene Situationen und Themen, die zu den Kinderrechten des Tages passen.
- C. Gestalten:** Dort können die Kinder kreativ werden und verschiedene Objekte rund um das Thema Kinderrechte gestalten, malen oder basteln.

An einem Tag/Nachmittag müssen nicht alle Aktionen aus den Bausteinen A-C gemacht werden. Sie können für Ihre Gruppe einzelne Elemente auswählen oder die Kinder nach den verschiedenen Bereichen einteilen, sodass es Spiel-, Gesprächs- und Gestaltungsgruppen gibt. Die Impulse können an unterschiedlichen Tagen durchgeführt werden, können beliebig kombiniert und ausgetauscht werden.



# Anregungen für die Gruppenphase

## TAG 1

### GEDANKENSPLITTER ZUM INHALT:

Inhaltlich bieten sich nach dem Theaterstück folgende Themen an:

**1. Bibeltext:** Der Respekt Jesu: Er sieht Kinder genauso wie Erwachsene. Er bringt ihnen eine hohe Wertschätzung entgegen. Er findet im „Kind-sein“ ist ein Schatz verborgen.

Wie sieht es mit Respekt in meiner Familie aus: meine Eltern gegenüber mir und andersherum. Was ändert sich wenn mir etwas zugetraut wird?

**2. Theaterstück:** Respekt vor Menschen mit Beeinträchtigung (Oma Schmitz als Beispiel)

Hast du schon einmal gesehen, wie mit älteren Menschen respektlos umgegangen wurde?

**3. Weiterführendes Thema:** Wie gehe ich mit schlechter Laune um?

**4. Kinderrechte-Leporello:** Demokratie, Respekt, Heimat, eventuell Thermometer

## A. SPIELEN / ERLEBEN

### KENNENLERNSPIELE:

Zu Beginn der Gruppenphase müssen sich erstmal alle in der Gruppe kennen lernen:

Die Kinder untereinander und auch die Gruppenleitung die Kinder. Dazu eignen sich am besten ein paar Kennenlernspiele, wie beispielsweise die Folgenden:

- Kinderrechte-Bingo ([www.sternsinger.de/schule/kinderrechte](http://www.sternsinger.de/schule/kinderrechte))
- Mein rechter, rechter Platz ist frei
- Zimmersuche

## ROLLENSPIEL „ICH FÜHLE MICH VON ERWACHSENEN NICHT BEACHTET“

Zur Genüge machen Kinder die Erfahrung, dass Erwachsene sie übergehen. Im folgenden Rollenspiel wird dies thematisiert. Was die Kinder beim Rollenspiel erleben und fühlen, soll in einer Reflexion thematisiert werden. Abschließend erarbeiten die Kinder (mit Unterstützung der Gruppenleitung) Vorschläge, was in einer solchen Situation am besten gemacht werden kann.

**Möglichkeit 1:** Die Mutter und ihre zwei Kinder sind zu Hause. Die Mutter ist gerade mit ihrem Sohn zusammen mit der Korrektur der Hausaufgaben beschäftigt. Nun hat die Tochter die Idee, noch eine Freundin zu besuchen. Sie möchte dies ganz schnell mit ihrer Mutter abklären, damit es nicht zu spät wird, da sie am nächsten Morgen wieder in die Schule muss. Doch die Mutter beachtet sie nicht und hört nicht zu.

**Möglichkeit 2:** Die Mutter sitzt auf dem Sofa, trinkt eine Tasse Kaffee und liest eine Zeitschrift.

**Möglichkeit 3:** Der Vater telefoniert seit einer Stunde mit einem guten Freund.

Das Rollenspiel wird im Nachhinein besprochen und somit reflektiert. Dann werden die Rollen getauscht und wiederum wird das Erlebte besprochen.

## ROLLENSPIEL „ICH FÜHLE MICH AUSGESCHLOSSEN“

Kinder kennen die Erfahrung des Übergangen-Werdens, verursachen dies aber auch. Sie können sich gegenseitig übergehen, z.B. beim Spiel oder durch Hineinrufen in die Klasse.

Die Kinder der Gruppe wollen zusammen ein tolles Spiel spielen und ein Kind wird dabei ausgeschlossen, weil eines der folgenden Merkmale auf dieses zutrifft. Das Merkmal wird zuvor aus einem Lostopf gezogen.

**Beispiele für Lose:** Zu unbeweglich, zu langsam, blöde Brille, zu klein, Nervensäge, falsche Klamotten, Streber, eingebildet, Spaßbremse, Lehrerliebling, Spielverderber, ...

*Aus pädagogischer Sicht: Wählen Sie bewusst einige der Loszettel für bestimmte Kinder aus, um auszuschließen, dass das jeweilige Kind Probleme mit gewissen äußerlichen Merkmalen im Alltag hat (z.B. zu klein, blöde Brille).*

Das Rollenspiel wird im Nachhinein besprochen und somit reflektiert. Dann werden die Rollen getauscht und wiederum besprochen.

## ROLLENSPIEL „BEEINTRÄCHTIGUNG“:

Einem Kind werden z.B. die Beine zusammen-, oder ein Arm auf den Rücken gebunden, sodass es das Gefühl einer Beeinträchtigung erfährt. Nun spielt es ganz normal mit den anderen Kindern der Gruppe und kann danach reflektieren, was anders und vor allem schwieriger war.

Anschließend kann ein anderes Kind die Rolle des Beeinträchtigten übernehmen und seine Erfahrungen reflektieren.

## DIE KINDERSEGNUNGSGESCHICHTE ALS BEWEGUNGSGESCHICHTE IN REIM-FORM

Damit die Kinder zwischendurch etwas Bewegung haben, üben sie die Kindersegnungsgeschichte in Reim-Form ein. Diese kann an den nächsten Tagen immer mal zwischendurch wiederholt werden.

Zusammen mit seinen Freunden geht Jesus nach ...*,	auf der Stelle gehen
wo es einen großen Marktplatz** gibt.	einen großen Kreis mit der Hand machen
Viele Menschen sieht man in die Richtung des Marktplatzes** gehen,	suchend in der Gegend herum schauen
alle wollen Jesus sehen.	Durch die Hände (=Fernglas, Brille) suchend gucken
Denn er gibt den Menschen Kraft und Mut.	die Arme in „Kraftpose“ halten
Sie spüren, dass dies wichtig ist und gut tut.	Arme über Brust kreuzen -> wohlfühlen
Ganze Familien sieht man gehen,	auf der Stelle gehen
auch die Kinder wollen Jesus sehen.	Durch die Hände (=Fernglas, Brille) suchend gucken
Sie wünschen sich von ihm Kraft und Mut	die Arme in „Kraftpose“ halten
und die Kinder spüren, das tut gut.	Arme über Brust kreuzen -> wohlfühlen
Aber Jesus Freunde sind empört	empört gucken
und sie sagen zu den Kindern: Geht weg, ihr stört!	mit den Händen „Geh-weg-Bewegung“ machen
Geht weg, habt ihr das etwa nicht gehört?	Hände ans Ohr („Zuhör-Geste“) und dabei wütend gucken
Die Kinder bekommen Angst und einen großen Schreck	Zusammenzucken und ängstlich gucken
und wollen ganz schnell weg.	Auf der Stelle laufen
Jesus möchte aber, dass sie bleiben und sagt: nein, bleibt hier!	mit den Armen heranwinken
Kommt alle zu mir!	Alle in der Mitte zusammen kommen
Ich mag euch und geb euch meinen Segen,	alle fassen sich an den Händen
der soll euch behüten auf all euren Wegen!	Alle heben die Hände hoch, sodass mit den Armen viele „Dächer“ entstehen
Das gibt euch Kraft und Mut.	Alle umarmen sich
Ihr spürt, das tut richtig gut!	Alle umarmen sich (evtl. noch etwas fester)

\*hier den Namen der eigenen Stadt einsetzen. \*\* evtl. ergänzen, was es in der Stadt gibt.

## SINGEN UND ÜBEN „DER KINDERRECHTE-RAP DER STERNSINGER“

Sie finden sowohl den Rap, als auch den Text und ein Playback unter:

<http://www.sternsinger.de/kinderbibeltage>

### Klopft an Türen Sternsinger-Rap

Text & Musik: Dominic Winkel  
Alle Rechte beim Autor

Klopft an Tü - ren! Pocht auf Re - chte!

Klopft an Tü-ren! Pocht auf Re-chte! Wir sind die Stern-sin-ger!

Wir set-zen uns ein für die Kin-der die-ser Welt, wir sind die Stern-sin-ger!

Helft al - le mit, denn je - der Ein - satz zählt!

#### Rap-Text

- Rechte sind für alle da, ob | klein oder groß!\_\_  
Sie zähl'n in | Deutschland und der ganzen Welt, ja | glaub mir das bloß!\_\_  
Doch | manche fragen: „Kinderrechte? | Was?\_\_ Wozu?“\_\_  
Drum | sag ich nun, worum es geht, | hör\_\_ gut\_\_ zu!  
  
Wie ich heiße, was ich bin, wo- | her ich auch komm',\_\_  
was ich glaube, wie ich glaube, | frech oder fromm.\_\_  
Ich bin ich und nicht ein and'rer, | so darf ich sein.\_\_  
Bitte akzeptiere das, red' | da\_\_ nicht\_\_ rein!
- Bin ich einmal krank, dann brauch' ich | schnell Medizin.\_\_  
Und einen | Arzt der mich versorgt sonst macht es | we\_\_nig\_\_ Sinn!\_\_  
Ohne ein Zuhause wird es | echt schwer für mich,\_\_  
drum | brauch' ich 'ne Familie, die | küm\_\_mert\_\_ sich!  
  
Lesen, Schreiben, Rechnen, ja die | Schule ist Pflicht,\_\_  
auch | Geld verdienen muss ich, ohne | geht es oft nicht.\_\_  
Doch | zu viel Stress und Arbeit, nein, das | tut mir echt leid:\_\_  
Für | Spiele und Erholung brauch' ich | auch\_\_ mal\_\_ Zeit!

Vorschlag  
Begleitakkorde Rap  
je Strophe

f#m | c#m | f#m | c#m (3 x wiederholen)  
bm | c#m | D | E

Die senkrechten Striche | sind als Taktstriche zu verstehen.

## B. GESPRÄCH

### „DAS KIND WIRD NICHT ERST EIN MENSCH, ES IST SCHON EINER“ (FÜR ÄLTERE KINDER)

Ein eher philosophischer Gedankeneinstieg lässt sich mit dem Satz der Überschrift leisten. Jeder in der Gruppe kann sich zu diesem Statement Gedanken machen und der Gruppe mitteilen. Vielleicht liegt in der Mitte ein Stück Tapetenrolle oder ein Plakat. Darauf kann jedes Kind all seine Gedanken schreiben. Ein großer Gedankenbaum entsteht.

### DAS RECHT AUF DIE EIGENE MEINUNG UND AUF BETEILIGUNG

In der Kinderrechtskonvention betonen gleich mehrere Artikel, dass die Meinungen von Kindern wichtig sind – zum Beispiel Artikel 13 zur „Meinungs- und Informationsfreiheit“. Kinder sollen ihre Meinung frei äußern dürfen. Kinder sollen angehört werden, bevor Stadträte, Ämter und Gerichte Entscheidungen fällen, die sich auf Kinder beziehen und sie betreffen.

Ob es die Trennung der Eltern oder die Gestaltung des Schulhofes ist – Kinder sollen zu allen Dingen, die sie betreffen, ihre Meinung frei äußern dürfen. Sie sollen sagen können, was sie denken, was sie fühlen und was sie möchten. All das soll angepasst an ihr Alter und ihre Möglichkeiten geschehen.

Eine Gesprächsrunde kann dem Austausch darüber dienen, in welchen Situationen Kinder erleben, dass ihre Meinung gehört wird und an welchen Entscheidungen sie beteiligt sind. Als Abschluss dieser Runde könnten beispielsweise fünf Regeln für ein demokratischeres Zusammenleben zu Hause / in der Schule / in der Kirchengemeinde / im Stadtteil... aufgestellt werden.

### GESPRÄCH ÜBER DIE BIBELSTELLE: MK 10, 13-16

Lesen Sie zusammen mit den Kindern die Bibelstelle. Besprechen Sie diese gemeinsam. Beziehen Sie sich dabei besonders auf den Respekt Jesu gegenüber Kindern: er sieht Kinder genauso wie Erwachsene.

## C. GESTALTEN



### NAMENSSCHILD GESTALTEN

Jedes Kind hat das Recht auf eine eigene Identität. Dafür ist auch der Name sehr wichtig. Die Kinder gestalten ein Namensschild, damit jeder beim Namen angesprochen werden kann. Die Kinder können die Vorlage ausmalen und anschließend kleben sie diese auf einen runden Pappdeckel. Mit einer Kordel oder Geschenkband können sie sich das Namensschild umhängen und jeder kann sie mit dem richtigen Namen ansprechen.  
(Vorlage Seite 41)

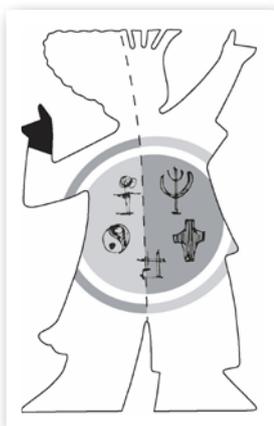


### MEHRTÄGIGE / GRUPPENÜBERGREIFENDE ARBEIT: KINDERRECHTE-STELLEN

Als schönes Gestaltungselement können Bretter von 1- 1,5 m Länge mit jeweils einem Kinderrecht gestaltet und bemalt werden.

Auf der Rückseite werden sie mit Metallhülsen versehen und insgesamt wasserfest gemacht. Die fertig gestellten Stelen können nach den Kinderbibeltagen in der Kirche, auf dem Vorplatz, am Rathaus ... oder bei Festen aufgestellt werden. So machen sie auch nach den Tagen weiter Werbung für die Kinderrechte.

*Treffen Sie in den Vorbereitungstreffen Absprachen über den Ablauf der Gestaltung. Teilen Sie den Gruppen vorab das Recht zu, das sie gestalten werden.*



### „MENSCH, BIST DU ANDERS.“ - ANDERSKIND

Jemanden in seiner Art zu respektieren ist immer einfach, wenn das Gegenüber ähnlich ist, wie man selbst. Es wird meistens schwieriger, wenn die Unterschiede zwischen Menschen größer werden. Um diesem „Anderssein“ auf die Spur zu kommen, lassen wir die Kinder ein Kind malen, das möglichst viel Unterschiedliches in sich vereinigt. Ein Junge und ein Mädchen, behindert und nicht behindert, hellhäutig und dunkelhäutig ...



## WIR FORDERN ...

Die Kinder basteln eigene Schilder, auf denen steht, was sie bezüglich des Kinderrechtes „Demokratie und Mitbestimmung“, z.B. zu Hause, in der Gemeinde oder in der Schule, fordern.

Alternativ kann auch ein Megaphon gebastelt werden, auf dem die Kinder ihre Forderungen malen oder gestalten.

Mit diesen Megaphonen kann auch gut „Protest“ geübt werden. Zur Erinnerung kann eine Wäscheschnur in der Kirche / im Gruppenraum gespannt werden, an der die vielen Megafone oder Plakate angeklammert werden. Damit bleiben die Forderungen der Kinder im Raum sichtbar.

(Vorlage Megaphon Seite 40)



## KINDERRECHTE-LEPORELLO SELBST GEMALT (FÜR JÜNGERE KINDER)

Als übergreifende Arbeit für mehrere Tage: Die Buchstaben des Wortes „Kinderrechte“ auf DIN A4-Blätter einzeln drucken. Die Kinder können die Buchstaben ausmalen. Am Ende des dritten Tages können die Buchstaben wie eine Girlande aufgehängt werden. Jeden Tag können vier Buchstaben bearbeitet werden.

(Vorlage Seite 42)



## TIPP: MALVORLAGEN (EHER FÜR JÜNGERE KINDER)

Vor allem jüngere Kinder brauchen zwischendurch eine Pause und möchten sich in Ruhe beschäftigen. Haben Sie in den Gruppenstunden immer ein paar Malvorlagen dabei.

# Anregungen für die Gruppenphase

## TAG 2

### GEDANKENSPLITTER ZUM INHALT:

Inhaltlich bieten sich nach dem Theaterstück unterschiedliche Themen an:

**1. Bibeltext:** Die Geschichte des alten Eli und des jungen Samuels zeugt davon, dass **Gott auch Kinder ruft**, ihm zu folgen. Der alte Eli ist wachsam, bemerkt dies und nimmt wahr, dass Gott sich auch an Kinder wendet. Eli hat **Respekt** sowohl vor Gott, als auch vor dem jungen Samuel.

Ergänzend dazu kann man den Satz „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, dann könnt ihr nicht ins Himmelreich!“ (Mt 18,3) besprechen und verstehen lernen. Die Haltung von Kindern gegenüber Gott und seinem Reich wird in dieser Bibelstelle als beispielhaft angesehen.

Weiterhin ruft Gott Samuel bei seinem unverwechselbaren Namen. **Ein Name gibt uns Identität und Würde. Gott meint dich konkret, er spricht dich an.**

**2. Theaterstück:** Aus dem Theaterstück lassen sich über die Person Aysun die Themen andere Religionen, Respekt und Dialog herleiten.

**3. Kinderrechte-Leporello:** Ich, Respekt, eventuell Heimat.

## A. SPIELEN / ERLEBEN

### ROLLENSPIEL „ICH WILL BEIM NAMEN GENANNT WERDEN“

Ein Gespräch zu zweit, in dem ein Kind zum anderen „Hey Kleiner“ [...] sagt und jenes mit „Hallo [Name]“ antwortet. Die Kinder reden anschließend darüber, wie unterschiedlich sich das verschiedene Ansprechen anhört, anfühlt und wie es ihnen damit geht.

### ROLLENSPIEL ZU 1 SAM 3,1-21

Nachspielen der Bibelstelle: Es werden drei Rollen vergeben: Eli, Samuel und Gott. Insbesondere die Passage zwischen Gott und Samuel kann wiederholt und mit getauschten Rollen gespielt werden. Gott ruft Samuel verschieden. Wie fühlt es sich an, auf die ein oder andere Weise gerufen zu werden?

## ROLLENSPIEL „RESPEKT / RESPEKTLOSIGKEIT ZEIGEN“

Die Kinder überlegen sich in kleinen Gruppen Beispiele für respektvolles oder respektloses Verhalten und spielen dies den anderen Kindern vor. Die anderen Kinder beschreiben dann, was sie gesehen haben und reflektieren, ob die Situation für alle Beteiligten gut oder schlecht ist.

**Beispiel 1:** Zwei Kinder unterhalten sich, ein drittes Kind kommt und sagt zu den zwei anderen Kindern: „Na, wie geht's euch heute so?“ Die zwei Kindern schauen es komisch an und sagen: „Siehst du nicht, dass wir gerade reden? Geh weg.“

**Beispiel 2:** Zwei Kinder unterhalten sich. Das eine Kind erzählt, erzählt und erzählt, ohne dass das Kind ihm gegenüber etwas sagen kann. Irgendwann dreht sich dieses weg und geht zu den anderen Kindern spielen.

## SPIEL „RECHT IM UNRECHT“ (FÜR ÄLTERE KINDER)

Durch die folgende kleine Übung soll das eigene (Un-)Rechtsbewusstsein in den Blick genommen werden. Um sich für die eigenen Rechte einzusetzen und die Rechte anderer nicht zu verletzen, bedarf es dieser Kompetenz.

### Übungen:

1. Einen Gegenstand in die Mitte legen und der Gruppe sagen, dass jede(r) aus der Gruppe diesen Gegenstand haben möchte. Was passiert spontan? („Recht des Stärkeren“)
2. Erneut den Gegenstand in die Mitte legen und sagen, dass Minderheiten besondere Rechte haben. Die Gruppe soll den Gegenstand untereinander „verteilen“. Wie wird diese Aufgabe gelöst? („Minderheitenrechte“)
3. Ein drittes Mal sitzt die Gruppe um die Mitte und es wird die Information gegeben, dass der Gegenstand bereits weg ist, weil wohl jemand schneller war oder mehr Geld hatte als alle anderen. Wie reagiert die Gruppe nun? („Recht des Augenblicks/ Zufalls“)

Nach jeder der einzelnen Übungen wird mit den Kindern das Verhalten der Gruppe reflektiert und besprochen.

## B. GESPRÄCH

### WAS BEDEUTET MEIN NAME EIGENTLICH?

Meistens haben die Namen, die wir tragen, eine Bedeutung. Es ist schön, sich einmal über die Bedeutung des eigenen Namens zu unterhalten. Manche Kinder wissen um die Bedeutung ihres Namens, andere nicht. Deswegen ist es wichtig für dieses Gespräch, dass die Gruppenleitung im Vorfeld, anhand der Gruppenliste, Informationen über die Bedeutung der Namen der Kinder zusammensucht.

### GOTT RUFT SAMUEL: GESPRÄCH ÜBER DIE BIBELSTELLE 1 SAM, 3, 1-21

Lesen Sie zusammen mit den Kindern die Bibelstelle. Besprechen Sie diese anschließend gemeinsam. Gehen Sie dabei besonders auf den Aspekt ein, dass Eli sowohl vor Gott, als auch vor Samuel Respekt hat, obwohl er noch ein Kind ist.

### „GOTT RUFT MICH“ - INNERE STIMME

Gott hat Samuel gerufen. Ruft Gott auch heute mich oder andere Menschen? Wie könnte sich das anhören, welche Worte könnte ich mir vorstellen? Habe ich dieses Gefühl schon einmal erlebt, eine innere Stimme zu hören, von der ich mir vorstellen kann, dass Gott hinter ihr steht?

### WAS KÖNNEN ERWACHSENE VON KINDERN BEZÜGLICH DES GLAUBENS LERNEN?

Interessiert sich Gott wirklich für uns Kinder? – „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, dann könnt ihr nicht ins Himmelreich“ (Mt 18,3). Was ist denn an uns Kindern so besonders, dass Jesus uns als Vorbild hinstellt? Was unterscheidet uns da von den Erwachsenen?

## C. GESTALTEN



### WEITERARBEIT AN ÜBERGREIFENDEN ARBEITEN

-> Kinderrechte-Stelen

-> Kinderrechte-Leporello selbst gemalt (für jüngere Kinder)



### AKROSTICHON MALEN

Die Buchstaben des eigenen Namens werden untereinander geschrieben. Zu jedem Buchstaben überlegen sich die Kinder ein Adjektiv, das zu ihnen passt, und schreiben dieses dahinter. Die Anfangsbuchstaben können größer gestaltet und ausgemalt werden.



### RELIGIONEN AUF DER ERDE (FÜR ÄLTERE KINDER)

Eine Weltkarte wird auf ein großes Plakat gemalt oder gedruckt. Die Kinder zeichnen oder malen in die verschiedenen Länder Merkmale der Religionen, die dort am weitesten verbreitet sind. Zum Beispiel malen sie im Bereich des Islams eine Frau mit Kopftuch, in Deutschland/ Polen ein Kreuz oder im Bereich des Buddhismus einen Buddha. Die Gruppenleitung sollte sich im Vorfeld über die Verbreitung der Religionen in einigen Ländern informieren.

Die Überschrift des Plakates könnte folgende sein: „Jedes Kind hat das Recht auf freie Ausübung der Religion“



### RELIGIONEN KENNENLERNEN (FÜR ÄLTERE KINDER)

Es werden fünf Kinder als Vertreter einer Weltreligion vorgestellt. Die Kinder bekommen in Gruppen eine der Personen zugewiesen. In den kleinen Gruppen beschäftigen sie sich mit ihrer Person und erstellen ein kleines Plakat, mit dem sie nachher das jeweilige Kind und die zugehörige Religion den anderen Kindern vorstellen.

Die Seiten befinden sich im Anhang (S. 43-48).

mehr zum Thema Weltreligionen: [www.sternsinger.de/mag-weltreligionen](http://www.sternsinger.de/mag-weltreligionen)

# Anregungen für die Gruppenphase

## TAG 3

### GEDANKENSPLITTER ZUM INHALT:

Inhaltlich bieten sich nach dem Theaterstück unterschiedliche Themen an:

- 1. Bibeltext:** Diese Bibelstelle kann sicherlich auch als Emanzipation Jesu von seinen Eltern verstanden werden, die einerseits besorgt, andererseits aber auch erstaunt waren. Sie hätten es ihrem Sohn nicht zugetraut und diese Rolle des Lehrens ist für Kinder im damaligen Israel nicht vorgesehen.
- 2. Theaterstück:** Das Theaterstück überträgt diese biblische Szene auf die Situation der Kinder heute: Was trauen meine Eltern mir zu? Was kann ich schon alleine? Wozu habe ich etwas Wichtiges zu sagen?
- 3. „Fridays-for-future“:** Eine Bewegung von Kindern, die Erwachsene und Politiker dazu auffordert, endlich zu handeln bzgl. der selbstgesteckten Klimaziele: Begrenzung der Erderwärmung auf 1.5 – 2 Grad.
- 4. Kinderrechte-Leporello:** Demokratie, Respekt, Chance.

## A. SPIELEN / ERLEBEN

### VATER, MUTTER, KIND – JOSEF, MARIA, JESUS

Die biblische Erzählung des Tages lässt sich gut in einem Rollenspiel nachspielen. Das hat den Vorteil, dass die Kinder die Gefühle, die im Spiel entstehen, besser reflektieren können. So ist ein gutes Einfühlen in die Charaktere möglich.

Eine Basisbesetzung nach dem Rollenschema „Vater-Mutter-Kind“ = „Josef, Maria, Jesus“ ist ausreichend. Es ist aber auch eine Erweiterung um die Mitreisenden denkbar. Dies könnten Freunde und Nachbarn von der Familie Jesu gewesen sein.

Können wir nach dem Spiel Jesus oder seine Eltern besser verstehen? Oder verstehen wir beide Seiten?

## VERHANDELN UND KOMPROMISSE SCHLIESSEN

Um der Situation, in welcher sich Emma und Tim befinden, entgehen zu können, können Kinder mit ihren Eltern Kompromisse schließen, sodass jeder zufrieden ist. Hierzu bietet sich ebenfalls ein Rollenspiel an, in welchem die Kinder zeigen, wie sie mit Vorschlägen umgehen und inwieweit sie auf Kompromisse eingehen. Das Rollenspiel kann so stattfinden, dass die Basisbesetzung „Vater-Mutter-Kind“ gespielt wird, es können aber auch Kompromisse unter Freunden gefunden werden.

## B. GESPRÄCH

### SIND NICHT ALLE ELTERN WIE HELIKOPTER?

Kinder kennen die Situation von Emma und Tim aus dem Theaterstück. Zu Hause werden sie manchmal (über-)kontrolliert. Deswegen lässt sich gut eine Austauschrunde anschließen. Es können folgende Fragen diskutiert werden:

- > Wie sieht es bei dir zu Hause aus? Was darfst du alleine entscheiden, was nicht?
- > Wie findest du das?
- > Steht bei deinen Eltern vielleicht eine Sorge dahinter?

Am Ende fertigt die Gruppe eine Liste an, in der steht, was Kinder selbstständig und allein entscheiden dürfen und was sie teilweise entscheiden dürfen. Diese können die Kinder dann mit nach Hause nehmen. Damit kann in der Familie weiterdiskutiert werden.

### ICH HABE GENAU SO VIEL ZU SAGEN WIE MAMA UND PAPA

Jesus hat mit den Erwachsenen auf Augenhöhe diskutiert und ihnen die Bibel erklärt. Kennst du das auch, dass du deinen Eltern Dinge erklärst, die sie nicht so gut kennen?

- > Was erklärst du ihnen?
- > Nehmen deine Eltern deine Meinung ernst?
- > Was würdest du sagen: Wovon haben Kinder mehr Ahnung als ihre Eltern?

### „FRIDAYS FOR FUTURE“ (FÜR ÄLTERE KINDER)

Die „Fridays for future“ Bewegung zeigt, dass die Kinder auf ihr Recht auf Mitbestimmung bestehen und es auch umsetzen. Wie findest du das? Was denkst du darüber?

## C. GESTALTEN

### WEITERARBEIT AN ÜBERGREIFENDEN ARBEITEN

Am letzten Tag der Kinderbibeltage sollten die übergreifenden Arbeiten (Kinderrechte-Stelen und Leporello) fertig gestellt werden, damit diese aufgestellt werden können bzw. die Kinder sie mit nach Hause nehmen können.

Das Leporello bestellen unter:

<https://www.sternsinger.de/bildungsmaterial/schule/unterrichtsmaterial/kinderrechte>



# Kinder haben Rechte

## EINFÜHRUNG

Zu Beginn des Wortgottesdienstes kommen drei Kinder mit Schildern oder (selbstgestalteten) Plakaten nach vorne. Jedes Kind hält ein Plakat mit einem Wort hoch. Diese ergeben den Schriftzug „Kinder haben Rechte!“

### **Liebe Schülerinnen und Schüler,**

„Kinder haben Rechte“, so steht es auf den Plakaten. Sie machen damit auf eure Rechte aufmerksam. Diese Rechte gelten hier und überall auf der Welt. Denn Kinder brauchen Schutz und müssen gefördert werden. Auch für Jesus waren Kinder ganz wichtig. Er hat sie gerne um sich gehabt und hat ihnen viel zugetraut. Zu ihm dürfen wir in diesem Gottesdienst kommen.

Mit den Christus-Rufen begrüßen wir Jesus nun in unserer Mitte.

## CHRISTUS-RUFE

Herr Jesus Christus, für dich ist jeder Mensch besonders und wertvoll.  
Herr, erbarme dich

Herr Jesus Christus, du hast den Erwachsenen gezeigt, wie wichtig Kinder sind.  
Christus, erbarme dich

Herr Jesus Christus, du hast Kinder in die Mitte der Welt geholt und dich für sie eingesetzt.  
Herr, erbarme dich

## GEBET

Guter Gott, wir haben die Chance zu lernen und zu spielen. Wir leben in Frieden und Sicherheit. Dafür danken wir dir. Du hörst uns zu und wir dürfen immer zu dir kommen. Lass uns das jetzt und immer erleben und stärke uns und alle Kinder.  
Amen.

## EVANGELIUM

Markus 10,1.13-16



## KATECHESE: INTERVIEW MIT JESUS

Die Kinder im Evangelium haben Jesus getroffen. Das war sicher etwas ganz Besonderes für sie. Stellen wir uns vor, wie es wäre, wenn wir diese Kinder befragen könnten über ihre Erlebnisse mit Jesus. Carla und Benni, unsere Kinderreporter, sind in die Vergangenheit gereist und haben Tabea, Susanna und Samuel ihre Fragen gestellt. Hören wir, was sie erfahren haben.

Fünf Kinder spielen im Rollenspiel das Interview „Jesus und die Kinder“

### JESUS UND DIE KINDER

 **Carla:** Hallo ihr drei, könnt ihr euch kurz vorstellen?

**Tabea:** Ja, klar, das sind Susanna und Samuel, und ich heiße Tabea. Wir wohnen in einem kleinen Dorf am See Genezareth. Wir waren viel mit Jesus unterwegs und kannten ihn gut.

 **Benni:** Das ist ja super! Uns interessiert nämlich, wie Jesus zu den Kindern stand und was er zu den Kinderrechten sagen würde.

**Samuel:** Erstmal müsst ihr wissen, dass bei uns vieles ganz anders war als bei euch. Kinder wurden von den meisten Erwachsenen nicht groß beachtet. Es war sogar erlaubt, sie aus der Familie zu verstoßen! In den Augen vieler Erwachsener waren Kinder einfach nichts wert.

**Susanna:** Jesus hatte aber eine ganz andere Einstellung! Wir haben oft miterlebt, wie er Kinder zu sich gerufen und sie gesegnet hat. Wir dachten immer, dass Kinder bestimmt stören, wenn Jesus vor den Leuten sprach, aber das war gar nicht so.

**Tabea:** Genau, Jesus hat zum Beispiel gesagt: „Alle Kinder dürfen zu mir kommen.“ Die Kinder wollten dann immer alles über Gott wissen. Deshalb hat Jesus auch gesagt: „Ihr Erwachsenen sollt euch genauso über Gott freuen wie die Kinder.“

 **Carla:** Also fand Jesus Kinder echt gut! Hat er sich auch für sie eingesetzt?

**Samuel:** Klar! Jesus hat sich eh für alle ausgegrenzten und hilflosen Menschen eingesetzt. Er hat sich zu denen gestellt, die keiner beachtet hat. Und Kindern ging es ja leider meistens so.

**Susanna:** Einmal hat Jesus ein Kind in den Arm genommen und gesagt: „Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.“ Damit meinte er Gott.

 **Benni:** Und was meint ihr: Wie würde Jesus die Kinderrechte finden?

**Tabea:** Ich denke, Jesus würde die Kinderrechte richtig gut und wichtig finden! Für ihn war jeder Mensch wertvoll! Ganz egal, ob Kind oder Erwachsener, ob arm oder reich. Kinder hat er ganz besonders gern gehabt und sie bewusst in die Mitte der Aufmerksamkeit gestellt. Jesus hat uns Erwachsenen damit klar gemacht, wie wichtig und wertvoll jeder von uns ist, egal wo wir herkommen oder wie alt wir sind.



## FÜRBITTEN

Die SuS bringen zu jeder Fürbitte ein Bild nach vorne, welches das angesprochene Kinderrecht darstellt. Hier können auch die gemalten Kinderrechte-Stelen eingesetzt werden.

Wir bitten für alle Kinder, die nicht genügend zu essen bekommen.

Wir bitten für alle Kinder, die ausgegrenzt werden, weil sie eine Behinderung haben.

Wir bitten für alle Kinder, die in ihrem Leben Gewalt erleiden mussten.

Wir bitten für alle Kinder, die arbeiten müssen und deswegen nicht zur Schule gehen können.

Wir bitten für alle Kinder, die kein sicheres Zuhause haben.

Wir bitten für alle Kinder auf dieser Welt, dass ihre Rechte eingehalten werden.

## VATERUNSER

## SEGENSGET

Verbunden mit allen Kindern auf dieser Welt wollen wir um Gottes Segen bitten:

Guter Gott,

segne uns und alle Kinder auf der Welt.

Halte deine schützende Hand über uns

und sei uns immer nahe,

in der Schule, in der Freizeit, in der Familie

und überall, wo wir sind.

Segne uns und lass uns und alle Kinder auf der Welt

immer wieder erleben, wie wertvoll Kinder sind.

So segne uns der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.



# Megaphon

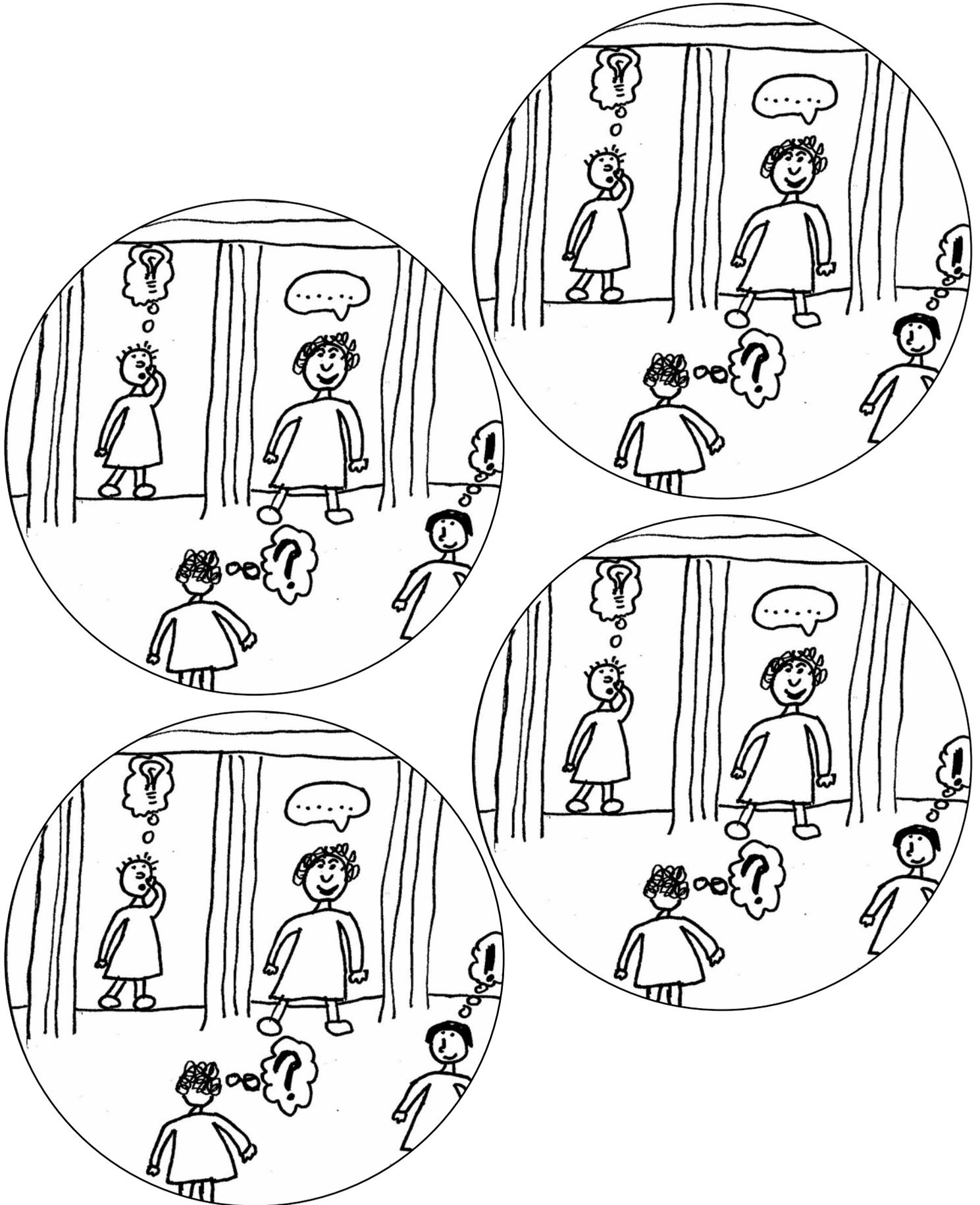
## „Nicht zu leise“ - ca. 15 Min.

Basteln Sie nach der Vorlage rechts Megaphone für alle Kinder. Jedes Kind beschriftet seinen Trichter mit einer Forderung, die es für sehr wichtig hält. Danach klebt es das Megaphon zusammen und spricht seine Botschaft durch den Schallverstärker. Was passiert?

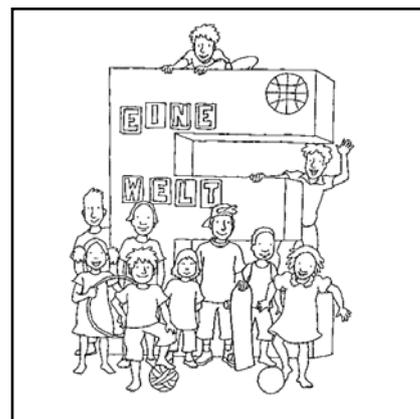
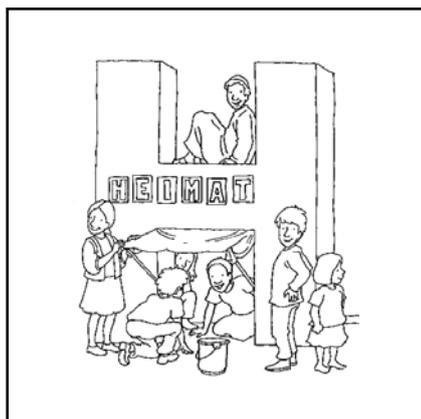
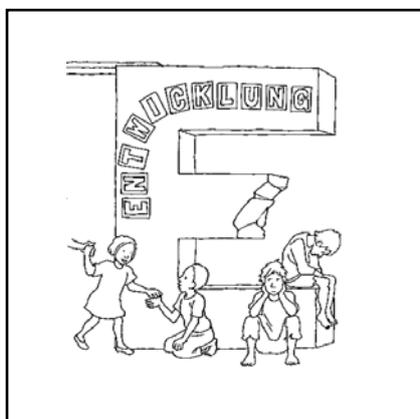
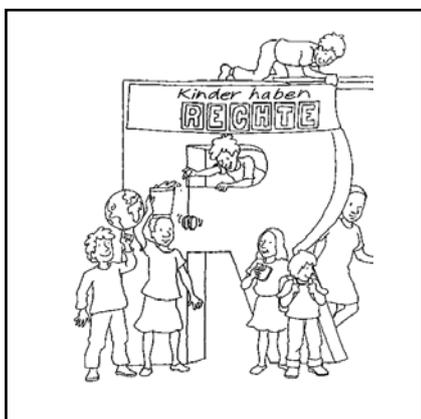
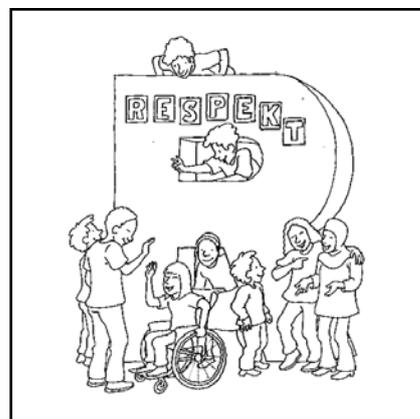
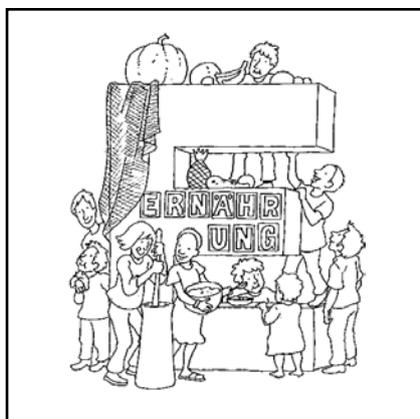
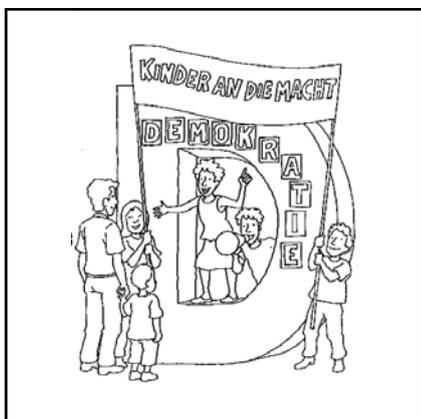
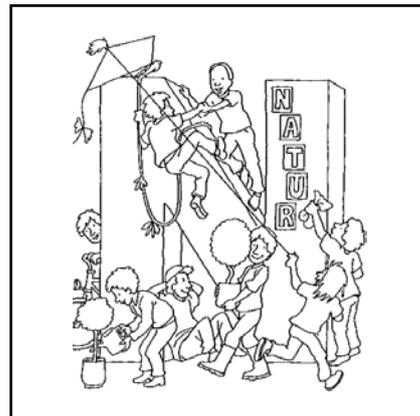
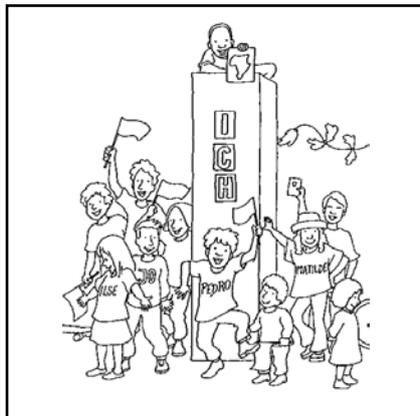
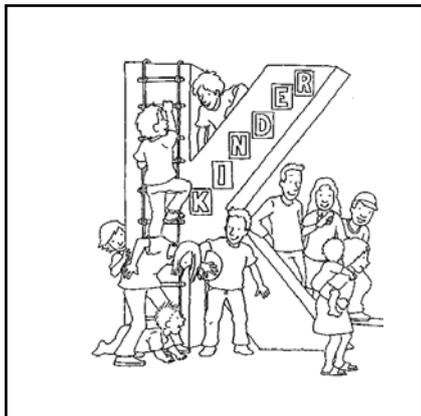
Am Ende können alle fertigen Megaphone mit den entsprechenden Botschaften an ein Holzgestell o.ä. gehängt werden. An einem besonderen Ort in der Klasse oder in der Schule können die Werke ausgestellt werden.



# Namensschild



# Kinderrechte Leporello



# Kinder und Religion



Kinder &  
Religionen

## *Vor Gott sind alle Menschen gleich*

Wir glauben, dass Gott der Schöpfer aller Dinge ist, der Ursprung allen Lebens, auch des Menschen: „Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.“ (Gen 1,27)

Darum kommt jedem Menschen als Abbild Gottes, als Mann und Frau, unabhängig von Alter, Geschlecht, Volkszugehörigkeit und Religion die gleiche Würde zu. Jeder Mensch ist Gott gleich viel Wert und nicht gleich-gültig.

Gottes Liebe zu den Menschen verlangt nach einer Antwort. Diese Antwort der Menschen fällt sehr bunt und vielfältig aus.

Auf die Frage, wie viel Wege zu Gott es gibt, hat Papst Benedikt XVI. in einem Interview-Buch geantwortet, „so viele, wie es Menschen gibt.“ Hier spiegelt sich auch das von der katholischen Kirche im Zweiten Vatikanischen Konzil erneuerte Grundverständnis anderer Religionen wider.

Diese wertschätzende Grundhaltung ist die Voraussetzung dafür, dass wir Christen unseren Glauben in Wort und Tat glaubwürdig bezeugen und leben. Weil für Gott alle Menschen gleichwertig sind, sind die Wege der Menschen zu Gott Ausdruck seiner Schöpferkraft und Fülle. Dabei ist die Anerkennung der von Gott geschenkten Würde und des Wertes jedes Menschen der Maßstab, ob und wie weit Lebenswege und Religionen Wege zu Gott sind.

Fünf Lebensgeschichten auf dem Weltenpuzzle beschreiben ausdrücklich Kinder unterschiedlicher Religionszugehörigkeit und laden damit ein, sich diese besonderen Lebenswirklichkeit einmal auf andere Weise zu nähern. Lebensfragen sind immer auch Glaubensfragen und umgekehrt.

Die folgenden Kindergeschichten aus unterschiedlichen Religionen laden dazu ein, neue, ungewohnte Aspekte und Perspektiven kennenzulernen. Der von Empathie getragene Zugang zu anderen Kulturen und Religionen ermöglicht auch eine Vergewisserung der eigenen religiösen Wurzeln und Praxis.



### Steckbrief

**Name:** Theresa

**Alter:** 9 Jahre

**Geschwister:**  
eine Schwester

**Wohnort:**  
Ulm, Deutschland

**Lieblingessen:**  
Pommes mit Ketchup

**Das ist mir besonders wichtig:**  
meine Familie

**Das macht mir besonders Spaß:**  
Lesen, Computer spielen,  
Fahrrad fahren

Kinder &  
Religionen

## Theresa

„Für uns Christen ist Jesus sehr wichtig, weil wir glauben, dass er der Sohn Gottes ist.“

Hallo,

ich bin Theresa und wohne mit meinen Eltern und meiner Schwester Lena in Ulm. Ich gehe in die dritte Klasse und werde in diesem Jahr meine Erstkommunion feiern. Jeden Freitag trifft sich unsere Kommuniongruppe zur Erstkommunionvorbereitung im Gemeindehaus. Wir sind fünf Mädchen und ein Junge, und meine Mama und noch ein Papa leiten unsere Gruppe. In den Gruppenstunden hören wir Geschichten, singen oder schreiben etwas in unser Kommunionbuch, das uns bei der Vorbereitung begleitet.

Bei unserem ersten Treffen haben wir eine Kerze mit einem Kreuz gestaltet. Sie erinnert mich an meine Taufkerze. Wenn jemand getauft ist, gehört er zur Gemeinschaft der Christen. Unsere Gemeindefreierin hat erzählt, dass es vor der Erstkommunion einen Gottesdienst gibt, zu dem alle Kinder ihre Taufkerzen mitbringen dürfen. Nächstes Wochenende fahren wir Erstkommunionkinder zusammen ins Kloster Bonlanden. Dort besuchen wir die Hostienbäckerei der Schwestern. Wir sind alle sehr gespannt, wie die Hostien gemacht werden.

Ich freue mich, dass wir meine Erstkommunion alle zusammen feiern. Auch meine Oma, mein Opa und viele Verwandte kommen zum Fest. Meine Pfarrgemeinde heißt St. Elisabeth. Jeden Sonntag gehe ich zusammen mit meiner Familie in den Gottesdienst. Der Kindergottesdienst findet in der Turmkapelle statt. Dort hören wir Geschichten und basteln oft etwas. Die Ministranten holen uns Kinder von der Turmkapelle ab, und anschließend feiern wir gemeinsam mit den

Erwachsenen Eucharistie. Der Sonntag ist ein Ruhetag, da Gott die Welt in sieben Tagen erschaffen und am siebten Tag geruht hat. An Weihnachten feiern wir Christen die Geburt Jesu. Im Gottesdienst mache ich jedes Jahr beim Krippenspiel mit. Ich habe schon die Maria gespielt, und im letzten Jahr war ich ein Hirte. Für uns Christen ist Jesus sehr wichtig, weil wir glauben, dass er der Sohn Gottes ist. Er hat den Leuten viele Geschichten erzählt, zum Beispiel die Geschichte vom Barmherzigen Samariter.

### Christentum



Das Christentum ist aus dem Judentum entstanden. Es geht auf Jesus von Nazareth zurück, zu den sich alle Christen als dem Sohn Gottes bekennen. Das Kreuz steht für den Tod Jesu am Kreuz und für seine Auferstehung und ist das Symbol der Christen. Die Bibel mit dem Alten und Neuen Testament ist die Heilige Schrift des Christentums. Wesentlich ist der Glaube an einen Gott, das Bekenntnis zu Jesus Christus, die Gemeinschaft der Gläubigen und der Glaube an das ewige Leben. Die zehn Gebote und das Gebot Jesu der Gottes- und Nächstenliebe sind die Richtschnur für die Lebengestaltung der Christen. Im Laufe der Zeit entwickelten sich innerhalb des Christentums verschiedene Gemeinschaften (Konfessionen). Im Jahr 2010 waren rund zwei Drittel der über 81 Millionen Deutschen Christen. Ein Drittel der Deutschen ist entweder konfessionslos oder andersgläubig.

## Steckbrief

**Name:** Adi

**Alter:** 5 Jahre

**Geschwister:**  
eine Schwester

**Wohnort:**  
Tel Aviv, Israel

**Lieblingssessen:**  
Spaghetti mit Tomatensoße,  
Schokoladenkuchen

**Das ist mir besonders wichtig:**  
mit Papa und meinem rosaroten  
Fahrrad zum Strand fahren

**Das macht mir besonders Spaß:**  
Malen, Schwimmen, mein Hund Shelek (Schnee)



Kinder &  
Religionen

# Adi

*Shmi Adi.*

*Ani mi Israel be Tel Aviv.* Das war Hebräisch, die Sprache, die wir in meiner Heimat Israel sprechen. Mein Name ist Adi, und ich komme aus Tel Aviv, der zweitgrößten Stadt Israels. *Schalom!* Das bedeutet „Ich wünsche dir Frieden“. In meiner Hand trage ich die Menora, einen Leuchter mit sieben Armen. Er ist ein wichtiges Symbol für uns Juden.

Heute feiern wir Sabbat. Das ist unser Ruhetag, an dem keiner arbeitet. Der Sabbat beginnt am Freitagabend, wenn es dunkel wird, und endet am Samstagabend. Jede Woche bereitet meine Oma Safta für die ganze Familie ein leckeres Sabbatessen vor: Fisch, Shoarma, Falafel mit Sesampaste, Auberginen und für meine Schwester Neta und mich einen leckeren Schokoladenkuchen. Bevor unser Sabbatessen beginnt, spricht mein Großvater ein Gebet. Danach essen alle ein Stück Challa, das ist ein geflochtenes Brot mit Salz. Die Erwachsenen trinken dazu einen Schluck Wein, wir Kinder bekommen Traubensaft.

Am Sabbat schlafen wir alle aus und haben ganz viel Zeit zum Spielen. Bevor der Sabbat zu Ende geht, lesen wir aus der Thora, unser Heiligen Schrift. Sie ist in Hebräisch geschrieben und wird deshalb von rechts nach links gelesen. Ich kann schon das ganze hebräische Alphabet lesen.

Ein wichtiger Feiertag für uns Juden ist das Purimfest. Es findet im Frühjahr statt – wie der Karneval in Deutschland. Ich freue mich immer riesig auf Purim. Alle verkleiden sich, und es gibt große Umzüge. Ich liebe die Schlümpfe. Deswegen habe ich mich letztes

Jahr auch als Schlumpf verkleidet. Mit meinem Kostüm war ich auch in der Schule. Außerdem bekommen wir an dem Tag Geschenke und viele leckere Süßigkeiten.

Das Pessachfest ist ein anderer wichtiger Feiertag. Es beginnt kurz vor dem Osterfest der Christen, und wir Juden erinnern uns daran, wie unser Volk aus Ägypten gerettet wurde. Letztes Jahr habe ich von meinen Eltern ein rosarotes Fahrrad zum Pessachfest geschenkt bekommen. Damit fahre ich im Sommer zusammen mit meinem Papa an den Strand.

*„Ich freue mich immer riesig auf Purim. Alle verkleiden sich, und es gibt große Umzüge.“*



## Judentum

Das Judentum entstand rund 2.000 Jahre vor Christus und ist die älteste der monotheistischen Weltreligionen. Aus ihm haben sich später das Christentum und der Islam entwickelt. Die wichtigsten Schriften im Judentum sind das Alte Testament (der Tanach) sowie die Sammlung der Gesetze und religiösen Traditionen (der Talmud). Juden glauben an einen Gott. Der Name Gottes lautet Jahwe. Er wird als Schöpfer der Welt verehrt. Das Gotteshaus der Juden heißt Synagoge. Wichtig für die gläubigen Juden ist die Einhaltung der religiösen Gesetze. Dazu gehört besonders die Achtung des Sabbats, der am Freitagabend beginnt und bis Samstagabend dauert.





Kinder &  
Religionen

## Steckbrief

**Name:** Bejan

**Alter:** 7 Jahre

**Geschwister:**  
ein Bruder

**Wohnort:**  
Ulm, Deutschland

**Lieblingssessen:**  
Lasagne

**Das ist mir besonders wichtig:**  
Schwimmen

**Das macht mir besonders Spaß:**  
Lego spielen

# Bejan

*„Unsere Familie betet nicht nur in der Moschee, sondern auch zuhause. Ich habe einen eigenen Gebetsteppich, auf dem ich bete.“*

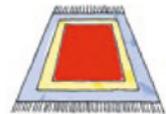
Hallo,

ich heiße Bejan und bin sieben Jahre alt. Seit diesem Jahr gehe ich in die Schule, und am meisten mag ich das Fach Mathe. Zusammen mit meinem Bruder und meinen Eltern wohne ich in Ulm. Meine Mama kommt aus Slowenien, mein Papa aus Bosnien-Herzegowina, und ich bin in Deutschland geboren. Mit meiner Familie bin ich schon viel gereist. Ich war in Istanbul, in Sarajevo und vor zwei Jahren in der Stadt Mekka, die für uns Muslime heilig ist. Dort haben mir meine Eltern eine Sonnenbrille gekauft und weil es so heiß war, musste ich viel trinken.

In Mekka waren viele Menschen, die wie wir eine Pilgerfahrt gemacht haben. Es heißt, jeder Muslim sollte einmal in seinem Leben in Mekka gewesen sein. Das Zentrum der Stadt ist die Kaaba, die wir sieben Mal umkreist haben. In Mekka habe ich wie die anderen Pilger ein weißes Gebetsgewand getragen, und zusammen haben wir viel gebetet. Im Hof der großen Moschee habe ich sogar den Fußabdruck von Abraham gesehen. Nach Mekka sind wir weiter nach Medina gereist, wo alles viel ruhiger war. In dieser Stadt ist das Grab des Propheten Muhammad, der für uns Muslime sehr wichtig ist. Der Koran ist das heilige Buch im Islam und in arabischer Sprache geschrieben. Der Koran ist für uns heilig, und deshalb legen wir ihn auch nicht auf den Boden, sondern auf einen Koranständler. Jeden Sonntag gehe ich in die Moschee und habe Koranunterricht. Dort lerne ich die arabische Schrift lesen und schreiben. Mein Lehrer ist mein älterer Bruder, der viel mit mir übt. Mein Papa ist Imam und leitet unsere Moscheegemeinde. Als Imam

hat er viele Aufgaben. Er betet, predigt und unterrichtet Kinder und Erwachsene. Wenn wir Kinder uns zum Koranunterricht treffen, machen wir auch viele Spiele. Am liebsten spiele ich Fangen. Unsere Familie betet nicht nur in der Moschee, sondern auch zu Hause. Ich habe einen eigenen Gebetsteppich, auf dem ich bete. Muslime sollen fünf Mal am Tag zu Allah beten. Das erste Gebet ist bereits vor Sonnenaufgang. Von den Festen gefällt mir am besten das Zuckerfest. Dort gibt es für uns Kinder Geschenke und Süßigkeiten. Bei dem Fest spielen wir auch viele Spiele in der Moschee.

## ➔ Islam



**Der Islam ist die dritte monotheistische Weltreligion: Muslime verehren einen Gott. Sie nennen ihn Allah. Im Jahr 610 soll er den Kaufmannssohn Muhammad als seinen Propheten ausgewählt haben. In Mekka gründete Muhammad die islamische Religion. Er lebte von 570 bis 632 nach Chr. und gilt als Vorbild für die Muslime. Im Koran, dem heiligen Buch des Islam, schrieb Muhammad die Glaubenslehre auf. Muslime müssen fünf Pflichten einhalten. Sie sollen das Glaubensbekenntnis sprechen, fünfmal am Tag beten und für arme Menschen spenden. Im Fastenmonat Ramadan sollen sie tagsüber fasten. Sie dürfen kein Schweinefleisch essen und keinen Alkohol trinken. Wenn möglich, sollen Muslime einmal im Leben eine Pilgerreise nach Mekka machen.**

## Steckbrief

**Name:** Krunal

**Alter:** 12 Jahre

**Geschwister:**  
erst in wenigen Monaten

**Wohnort:**  
Kurar, Bundesstaat Maharashtra, Indien

**Lieblingssessen:**  
*Chicken Tikka Masala*  
(gewürztes Hähnchen)

**Das ist mir besonders wichtig:**  
meine Familie

**Das macht mir besonders Spaß:**  
Cricket spielen



# Krunal

## Namasté!

So begrüßen wir uns hier in Indien. Das Wort stammt aus dem Sanskrit, der alten Gelehrtensprache Indiens, und bedeutet übersetzt „Ich grüße das Göttliche in dir“. Ich heiße Krunal und wohne in Kurar, einem Dorf im Bundesstaat Maharashtra, im Westen Indiens. Meine Familie und ich sind Hindus. Das Wort Hindu kommt vom Namen des Flusses Indus und bezeichnet die Anhänger der Hindu-Religion. Sie ist nach dem Christentum und dem Islam die drittgrößte Religion und hat ihren Ursprung hier in Indien.

In meiner Religion glauben wir an die Wiedergeburt. Wir glauben daran, dass unsere Seele nach dem Tod in einen anderen Menschen, ein Tier oder eine Pflanze übergeht. Unser wichtigstes Buch heißt Bhagavadgita. Hier sind auch die Regeln aufgeschrieben, nach denen wir leben sollen. Das Wichtigste ist, dass ein Hindu keine Gewalt gegen andere Lebewesen ausübt. Wir glauben an viele verschiedene männliche und weibliche Götter. Unsere Familie verehrt Ganesha, einen Gott mit Elefantenkopf, der Weisheit, Glück und Erfolg verkörpern soll. Ihm zu Ehren steht ein Altar in unserem Haus. Dort brennt immer eine kleine Lampe, auch nachts. Mindestens zwei Mal am Tag beten wir zuhause. Die Götter sind unsere Ehrengäste. Deswegen bekommen sie auch zu essen und zu trinken, und wir schmücken den Altar mit frischen Blumen. Bei der täglichen Andacht sprechen wir immer ein Mantra, einen heiligen Spruch.

Aber wir gehen zum Beten auch in den Tempel. Bevor wir ihn betreten, ziehen wir unsere Schuhe aus und

schlagen eine Glocke, damit Ganesha auch weiß, dass wir kommen. Nach dem Gebet berühren wir das Götterbild oder den Platz davor. Wir gehen aber auch in Tempel anderer Götter und beten dort. Im September feiern wir ein großes Fest für unseren Gott Ganesha. Dann trifft sich die ganze Familie in der Nähe von Goa. Dort haben wir ein größeres Haus, und wir Kinder haben viel Platz zum Spielen. Fünf Tage lang beten, tanzen und singen wir. Am Schluss ziehen wir in einer großen, fröhlichen Prozession zum Wasser und versenken eine kleine Statue unseres Gottes.

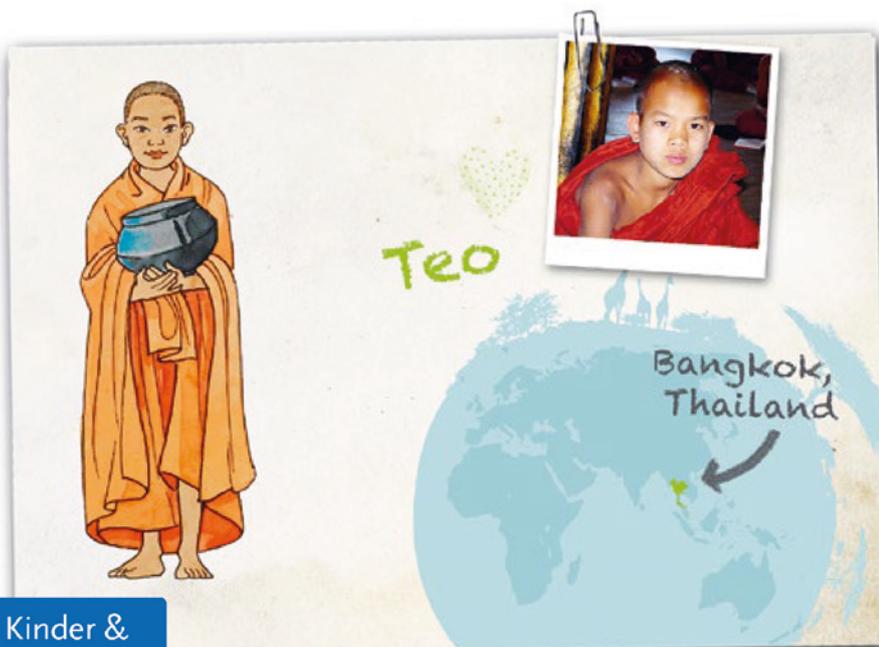
„In meiner Religion glauben wir an die Wiedergeburt.“



## Hinduismus



Der Hinduismus hat seinen Ursprung in Indien. Nach hinduistischer Lehre durchlaufen alle Menschen einen langen Kreislauf von Wiedergeburt und Tod, ehe sie erlöst werden. Da man nach hinduistischem Glauben auch als Tier wiedergeboren werden kann, essen viele Hindus kein Fleisch. Im Hinduismus gibt es eine Vielzahl von Göttern, zu denen gebetet wird und denen Opfergaben dargebracht werden. Die wichtigsten sind der Gott Brahma, der Schöpfer der Welt, der Gott Vishnu, der das Leben erhält und der Gott Shiva, der für Vergänglichkeit und Tod steht. Der Tempel ist für Hindus ein geheiligter Raum. Dort finden jedoch keine gemeinsamen Gottesdienste statt, denn jeder Hindu verehrt seine Götter zu einer individuellen Zeit.



Kinder &  
Religionen

## Steckbrief

**Name:** Teo

**Alter:** 7 Jahre

**Geschwister:**  
ein Bruder

**Wohnort:**  
Bangkok, Thailand

**Lieblingssessen:**  
Nudelsuppe

**Das ist mir besonders wichtig:**  
von den erwachsenen Mönchen lernen

**Das macht mir besonders Spaß:**  
Ball spielen mit den anderen Kindermönchen

# Teo

„Deshalb essen wir Mönche auch kein Fleisch. Wir wollen nicht, dass ein Tier für uns sterben muss.“

Sawad-dii,

hallo, ich bin Teo. Gerade erlebe ich eine ganz besondere Zeit. Zusammen mit zehn anderen Jungen bin ich vor einer Woche ins Kloster eingezogen. Hier lebe ich nun einige Zeit als Mönch. Fast alle Jungs bei uns in Thailand machen das für ein paar Wochen oder Monate. Das Klosterleben zu erfahren ist für mich als thailändischer Junge sehr wichtig, denn sonst gelte ich als „unfertiger Mann“, wie man bei uns sagt. Zu unserer Begrüßung im Kloster gab es eine feierliche Zeremonie. Wir haben richtige Mönchskleidung aus leuchtend orange-gelbem Stoff bekommen. Dann wurden allen die Haare abgeschnitten. Ich fand das ganz lustig, denn es fühlte sich auf dem Kopf erst mal komisch an. Unser Lehrer sagt, wir zeigen damit, dass wir uns von der Welt außerhalb des Tempels trennen und Habgier und Eitelkeit hinter uns lassen.

Mein Alltag als Mönch ist jeden Tag gleich. Ich schlafe auf einer Matte auf dem Boden. Um fünf Uhr morgens weckt uns ein Gong, und alle Mönche treffen sich zum Gebet. Anschließend gibt es Frühstück: eine Schale Reis und Tee. Danach machen wir uns mit unseren Schalen auf den Weg zum Bettelgang. Für die Menschen hier in Thailand ist es eine Ehre, den Mönchen Almosen zu geben. Sie füllen unsere Schalen mit Reis, Bananen oder anderem Essen. So erwerben sie sich nach unserem buddhistischen Glauben „Verdienste“ für ihr kommendes Leben. Alles, was wir bekommen, wird gemeinsam gegessen.

Am Nachmittag lernen wir die heiligen Schriften des Buddhismus auswendig oder helfen bei religiösen

Zeremonien. Manchmal bin ich allerdings so müde, dass ich dabei fast einschlafe. Wir Buddhisten glauben an die Wiedergeburt. Das Gute, das wir in diesem Leben getan haben, wird uns im nächsten Leben selbst widerfahren. Dabei ist es ganz wichtig, Achtung vor allen Lebewesen zu haben. Deshalb essen wir Mönche auch kein Fleisch. Wir wollen nicht, dass ein Tier für uns sterben muss. Wir lernen auch, anderen zu helfen, die vielleicht krank sind oder eine Behinderung haben. Das Leben im Tempel gefällt mir gut, auch wenn es mir ab und zu schwerfällt, beim Essen nicht zu reden und alles aufzuessen, besonders, wenn ich es gar nicht mag. Aber mein Lehrer sagt, nur so lernen wir Respekt vor dem Essen.



## Buddhismus

**Siddharta Gautama, ein indischer Fürstenson, gilt als Begründer des Buddhismus. Nachdem er von einer schweren Krankheit geheilt worden war, gab er sein reiches Leben auf, verließ seine Familie und zog sich in die Einsamkeit zurück, wo er zu meditieren begann. Eine Legende besagt, dass er eine Erleuchtung hatte. Fortan wurde er Buddha – der Erleuchtete – genannt, zog als Wanderprediger durch das Land und verkündete seine Lehre: den Buddhismus. Der Buddhismus ist vor allem in Birma, Sri Lanka, Thailand, Laos, Kambodscha, China, Japan, Korea, Tibet und der Mongolei verbreitet.**

